



AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2016



AUSTRIAN
DEVELOPMENT
AGENCY

Impressum

Medieninhaber: Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Tel.: +43 (0)1 90399-0, Fax: +43 (0)1 90399-2290, office@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Fotos: Sofern nicht ausgewiesen, liegt das Copyright bei der Austrian Development Agency bzw. den jeweiligen Projektpartnern.
Näheres auf Anfrage: oeza.info@ada.gv.at

Cover: shutterstock.com/SantiPhotoSS

Konzeption, Gestaltung und Produktion: Austrian Development Agency, Grayling Austria | Layout: design:ag, Alice Gutleiderer
Druck: AV+Astoria, 2540 Bad Vöslau | Wien, Juni 2017

Inhalt

Vorwort	3
Entwicklungszusammenarbeit wirkt	4
Highlights 2016	6
Austrian Development Agency: Geber mit Profil	10
ADA als Kompetenzzentrum	14
Der Nachhaltigkeit verpflichtet	16
Globale Ziele für Nachhaltige Entwicklung	18
Mit Bildung und Ausbildung aus der Armut	20
Vorschub für den Frieden	22
Boden für ein Leben in Würde	24
Gesundes Wasser, saubere Energie und genug zu essen	26
Umwelt- und Klimaschutz mit Weitblick	28
Frauen und Männer auf Augenhöhe	30
Privatsektor: Partner mit Potenzial	32
Gemeinsam mehr zusammenbringen	34
Humanitäre Hilfe: Zurück in selbstbestimmtes Leben	36
Interesse wecken, Verständnis fördern	38
Mehr Wissen – mehr Bewusstsein	40
Zahlen und Fakten	42
Abkürzungsverzeichnis	52

2016
unterstützten
wir weltweit
650
**Programme
und Projekte**
für nachhaltige
Entwicklung.





Vorwort

© Dominik Butzmann

Mit 47 heißen Krisen wie in Syrien, im Jemen oder im Irak und mehr als 700 Konflikten war die internationale Lage seit Ende des Zweiten Weltkriegs noch nie so angespannt wie heute. Ende 2015 waren 65 Millionen Menschen auf der Flucht. Das waren 5,5 Millionen mehr als noch zwölf Monate zuvor. 2016 waren 125 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Ursachen: bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen und mangelnde Perspektiven vor Ort.

Diese Zahlen zeigen deutlich: Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit sind wichtig – für die Menschen in unseren Partnerländern, aber auch für uns in Österreich. Denn die Auswirkungen von bewaffneten Konflikten, Klimawandel und Perspektivlosigkeit machen nicht vor unseren Grenzen halt.

Es freut mich daher, dass es uns gelungen ist, dafür zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen: Das jährliche Budget für humanitäre Hilfe beträgt seit 2016 mit 20 Millionen Euro viermal so viel wie früher. 2016 unterstützten wir damit vor allem Binnenvertriebene in Syrien und im Irak sowie syrische Flüchtlinge in der Region. Unser besonderes Augenmerk galt Schutzbedürftigen wie Kindern, Frauen, älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen.

Neben unserem verstärkten Engagement in der humanitären Hilfe setzen wir auch auf Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit, die den Menschen vor Ort mittel- und langfristige Perspektiven verschaffen oder RückkehrerInnen Unterstützung bei der Wiederansiedlung bieten. Die Regierung beabsichtigt, das Budget für die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit schrittweise zu erhöhen mit dem Ziel, es von 77 Millionen Euro im Jahr 2016 auf 154 Millionen im Jahr 2021 zu verdoppeln. Wir können damit dazu beitragen, Migrationsursachen zu lindern, und darauf hinarbeiten, dass die Menschen in ihren Heimatländern ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Dafür braucht es umfassende Expertise und starke Mitstreiter. Die Austrian Development Agency (ADA) hat beides und wird die Mittel gemeinsam mit unseren Partnerländern, öffentlichen Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSOs), Unternehmen und der Wissenschaft umsetzen. Vor allem die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bekommt immer mehr Gewicht, um durch Ausbildungs- und Arbeitsplätze vor Ort Perspektiven zu schaffen. Seit 2016 nutzen wir auch das kreative Potenzial von Social Entrepreneurs.

Denn eines steht fest: Nur wenn wir die Kräfte aller Akteure bündeln und alle einen Beitrag leisten, können wir Armut und Hunger beenden und den künftigen Generationen einen lebenswerten Planeten hinterlassen.

Sebastian Kurz

Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres



Entwicklungs- zusammenarbeit wirkt

**MARTIN LEDOLTER, GESCHÄFTSFÜHRER
DER AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY,
IM GESPRÄCH**

Bilanz und Ausblick

2016 war ein weiteres Krisenjahr. Was bedeutete das für die Austrian Development Agency und wo lagen die größten Herausforderungen?

Angesichts der akuten Katastrophen und Krisen war unser verstärkter Einsatz in der humanitären Hilfe gefragt. Dank der Vervielfachung des Auslandskatastrophenfonds auf jährlich 20 Millionen Euro konnten wir hier deutlich mehr bewirken. Insgesamt haben wir gemeinsam mit unseren Partnern 21 Millionen Euro abgewickelt.

In der Entwicklungszusammenarbeit gab es 2016 eine Trendwende: Die ADA verfügt in den kommenden Jahren über wesentlich mehr Budget. Was passiert mit den zusätzlichen Geldern?

Einen wesentlichen Betrag werden wir für migrationsrelevante Projekte verwenden. Das heißt, wir werden verstärkt in Regionen und Ländern arbeiten, aus denen besonders viele Asylwerberinnen und Asylwerber kommen. Dazu zählen der Irak, Afghanistan, Libyen und Syrien. Von österreichischen Behörden wissen wir, dass immer mehr Iraker und Afghanen zurück in ihre Heimat wollen; vor allem, wenn sie ihre Familie zurückgelassen haben. Wir wollen diesen Menschen helfen, in ihren Herkunftsländern wieder rasch Fuß zu fassen – mit Startkapital, einer Ausbildung oder indem wir sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen.

Für 2017 planen wir 4 Millionen Euro für Afghanistan und den Irak ein; in Abhängigkeit vom Gesamtbudget sehen wir zumindest für 2018 wieder einen ähnlichen Betrag vor. Im Irak haben wir bereits dazu beigetragen, dass Gebiete, die vom Islamischen Staat befreit worden sind, nun wieder bewohnbar sind. In Erbil haben wir eine Reha-Klinik unterstützt. Das ist für die vielen Menschen wichtig, die im Krieg verwundet worden sind.

»Es ist in Österreichs eigenem Interesse, dass die Gelder für die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit aufgestockt werden. Das macht migrationspolitisch, sicherheitspolitisch, aber auch wirtschaftspolitisch Sinn. Mit mehr Mitteln können wir zu mehr Stabilität beitragen.«

Wie wirkt sich dieser neue Fokus auf die bisherigen Partnerländer aus?

Unsere bisherigen Partnerländer werden wir selbstverständlich auch weiterhin auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Unser erklärtes Ziel bleibt, den Menschen dort zu besseren Lebensbedingungen und echten Perspektiven zu verhelfen. Das ist auch in unserem Eigeninteresse, denn in der Welt von heute wirken sich selbst geografisch weit entfernte Ereignisse unmittelbar auf uns aus. Das haben die Flüchtlingsströme der letzten Jahre deutlich gezeigt.

Entwicklungszusammenarbeit ist also auch eine Investition in unsere eigene Zukunft?

Ja, sicher. Jeder Euro, den Österreich in die Entwicklungszusammenarbeit investiert, macht migrationspolitisch, sicherheitspolitisch, aber auch wirtschaftspolitisch Sinn: Mit mehr finanziellen Ressourcen können wir zu mehr Stabilität beitragen. Es freut mich daher, dass uns andere Geber immer mehr Gelder zur Umsetzung anvertrauen. Je mehr Mittel wir bündeln können, umso höher die Wirksamkeit unserer Maßnahmen. 2016 haben wir für die EU und andere Geber insgesamt 42 Millionen Euro umgesetzt.

Mit den Globalen Zielen für Nachhaltige Entwicklung gibt es einen neuen internationalen Orientierungsrahmen. Wo liegen die Stärken der ADA für die Umsetzung dieser sogenannten SDGs?

Dort, wo wir langjährige Expertise haben; in der Wasser- und Sanitärversorgung zum Beispiel, aber auch im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz oder in der Berufsbildung. Gerade für das Ausbildungssystem in Schule und Betrieb interessieren sich immer mehr unserer Partnerländer. Mit Serbien hat Österreich 2016 dazu ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. 2016 liefen insgesamt 40 Berufsbildungsprojekte. Diese haben eine große Hebelwirkung; von einer guten Ausbildung profitieren nicht nur Einzelne, sondern auch die Wirtschaft, der es häufig an qualifizierten lokalen Fachkräften fehlt.

Welche Rolle spielen Unternehmen für Entwicklung?

Eine enorm große. Mittlerweile besteht allgemeiner Konsens darüber, dass die SDGs ohne den Privatsektor

nicht zu erreichen sind. Wir suchen daher auch hier nach immer neuen Allianzen. 2016 haben wir uns mit der Social Entrepreneurship Challenge auf die Suche nach kreativen Ideen sozialer Unternehmen gemacht. Die 15 Siegerprojekte, die wir mit bis zu je 100.000 Euro fördern, bringen nun innovative Lösungsansätze in unsere Arbeit ein.

Es gibt auch schon einige strategische Partnerschaften, die mehrere Länder abdecken und die wir mit 5 Millionen Euro kofinanzieren. Insgesamt haben dank der Wirtschaftspartnerschaften, die wir seit 2012 durchgeführt haben, 1,2 Millionen Menschen ein besseres Leben.

Und wie sehen Sie die Verantwortung jedes und jeder Einzelnen für eine bessere Welt?

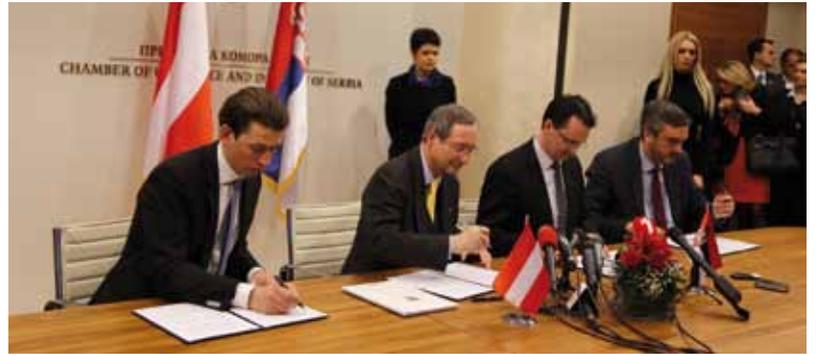
Wenn wir wollen, dass sich die Welt zum Besseren verändert, müssen wir alle etwas tun. Möglichkeiten gibt es genug: Man kann zum Beispiel bewusst konsumieren, sorgsam mit den Ressourcen umgehen, sein Geld verantwortungsvoll anlegen oder ehrenamtlich in einer Organisation mitarbeiten. Mit der Initiative „MITMACHEN! Österreich weltweit engagiert“ machen wir die Öffentlichkeit darauf aufmerksam und motivieren sie, selbst aktiv zu werden. Vor allem das Engagement junger Leute wollen wir noch mehr unterstützen und haben daher die Förderung von Freiwilligeneinsätzen ausgebaut.

Wie sieht hier die bisherige Bilanz aus?

Es ist wirklich beeindruckend, wie viele Menschen Freiwilligeneinsätze machen. 2016 haben wir insgesamt 170 Plätze mit 450.000 Euro gefördert. Das sind Erfahrungen fürs Leben. Viele ehemals Freiwillige bleiben der Entwicklungszusammenarbeit verbunden oder engagieren sich hier sozial. Das stärkt den Zusammenhalt in der Gesellschaft – anderswo und bei uns in Österreich.

2016 haben wir
42 Mio.
Euro für die EU
und andere Geber
umgesetzt.

Highlights 2016



Startschuss für duale Berufsausbildung in Serbien

Österreich und Serbien unterzeichnen ein Memorandum of Understanding zur dualen Lehrlingsausbildung.



Neuer Look für „Weltnachrichten“

Nach einem umfassenden Relaunch erscheint unser Magazin „Weltnachrichten“ erstmals in neuem Kleid.

JÄN 26 FEB 09 28 MÄRZ 31 APRIL

Auszeichnung für ADA-Büro in Tiflis



Die georgische Regierung zeichnet unser Büro in Tiflis für sein Engagement vor Ort aus.



Sonnenenergie im südlichen Afrika

187 neue Solaranlagen bringen saubere Energie für 7.000 Menschen und 522 Tonnen weniger CO₂-Emissionen jährlich.





VisionärInnen gesucht und gefunden

Erste Social Entrepreneurship Challenge: 35 Einreichungen, 15 innovative Siegerprojekte in 20 Ländern



Erste strategische Partnerschaft mit CSO



Strategische Partnerschaften bringen mehr Planbarkeit und Wirksamkeit in die Zusammenarbeit mit CSOs.



Energieschub für Ostafrika

Start des Ostafrikanischen Kompetenzzentrums für erneuerbare Energie und Energieeffizienz in Kampala



Nachhaltigkeitspreis für ADA-Partner

Unser Wirtschaftspartner Hofer holt mit seinem Bio-Garnelenprojekt den TRIGOS in der Kategorie „Beste Partnerschaft“.

MAI

10

31

JUNI

15

20

JULI

01

11

31

Website reloaded



Nach der Neugestaltung präsentiert sich unsere Website den UserInnen noch übersichtlicher und benutzerfreundlicher.



Award für vorwissenschaftliche Arbeiten

Ideen und Engagement von MaturantInnen für Entwicklung: 102 Einreichungen aus ganz Österreich



Blaues Gold für Republik Moldau

Erfolgreicher Projektabschluss: 15.000 MoldauerInnen haben nun sauberes Wasser und eine funktionierende Abwasserentsorgung.



Königliche Tourismusschule in Bhutan

Diplome für die ersten 176 AbsolventInnen: 98 Prozent davon haben nun einen Job im Tourismus.





Preisgekrönter ADA-Partner aus Uganda

Unser Partner Youth & Women Empowerment erhält den Intercultural Achievement Award in der Kategorie Medien.



Bauakademie in Moldau feierlich eröffnet



Praxisnahe Ausbildung für das moldauische Bauwesen dank einer Wirtschaftspartnerschaft mit STRABAG und der CSO Callidus Moldova



AUG

SEPT

07

22+27

OKT

03

Berufsorientierungs-Zentren in Moldau öffnen ihre Tore



Moldauische Jugendliche bekommen nun Unterstützung dabei, den für sie passenden Beruf zu finden.





Mehr Mitsprache in Äthiopien

BürgerInnen können sich nun aktiv an der Planung und Priorisierung von Maßnahmen für eine bessere Grundversorgung beteiligen.



Arbeit in Burkina Faso: EU setzt auf unser Know-how

Der EU-Fonds zur Bekämpfung der Migration in Afrika setzt auf unser Know-how und betraut uns mit der Förderung von Beschäftigung in Burkina Faso.



ADA als Best Practice

Die Global Partnership Initiative hebt anlässlich des High-Level Meetings in Nairobi unseren Ansatz zur Förderung von CSOs als Best Practice hervor.

NOV

15 17

28

DEZ

06

14 16

Neues Schweißzentrum in Albanien

In Albanien werden SchweißerInnen nun nach europäischen Standards ausgebildet.



Erstmals Verarbeitung von Buchweizen in Armenien

Armenische BuchweizenbäuerInnen können nun erstmals ihre Ernte vor Ort verarbeiten und verkaufen.



Erfolgreicher Programmabschluss in Äthiopien

Bilanz in Nord-Gondar: bessere Lebensbedingungen für 350.000 Haushalte und Schutz der natürlichen Ressourcen



Austrian Development Agency: Geber mit Profil

Als Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit engagieren wir uns dafür, durch Armutsminderung, Friedensförderung und den Schutz der natürlichen Ressourcen die Lebensbedingungen in unseren Partnerländern nachhaltig zu verbessern. Dafür setzen wir jährlich rund 650 Projekte und Programme um.

Gemeinsam mit öffentlichen Einrichtungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und der Wissenschaft arbeiten wir in Afrika, Asien, Südost- und Osteuropa sowie in der Karibik daran, dass alle von den Entwicklungsfortschritten profitieren. Unsere MitarbeiterInnen in den 13 Auslandsbüros achten darauf, dass die Entwicklungsziele der Partnerländer und die Bedürfnisse der Menschen vor Ort berücksichtigt und die finanziellen Mittel optimal eingesetzt werden.

Woher kommen die Mittel?

Den Großteil unseres Budgets stellt das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) bereit. Aber auch andere Ressorts und Geber wie etwa die EU nutzen unsere Expertise und vertrauen uns Mittel zur Umsetzung an. Zusätzlich bringen zivilgesellschaftliche Organisationen Eigenmittel ein. Über das Finanzierungsinstrument Wirtschaftspartnerschaften holen wir auch Unternehmen mit ins Boot. Denn für nachhaltige Problemlösungen braucht es auch Innovationen und private Investitionen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wir sind vor allem in jenen Bereichen tätig, in denen wir über ausgewiesenes Know-how verfügen: Bildung, Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit, Menschenrechte und Migration, Wasser und Sanitärversorgung, erneuerbare Energien und ländliche Entwicklung/Ernährungssicherheit sowie Wirtschaft und Entwicklung. Wir passen alle Maßnahmen an das jeweilige soziale und kulturelle Umfeld an und berücksichtigen in all unseren Programmen und Projekten Geschlechtergleichstellung, Umweltschutz und die Bedürfnisse von Kindern und Menschen mit Behinderungen.

In akuten Notsituationen unterstützen wir die Betroffenen durch humanitäre Hilfe. Dabei arbeiten wir eng mit qualifizierten österreichischen und internationalen Partnern zusammen.

Information für mehr Verständnis

In Österreich tragen wir durch Öffentlichkeitsarbeit und die Förderung entwicklungspolitischer Kommunikation und Bildung zu mehr Verständnis für globale Zusammenhänge und Entwicklungszusammenarbeit bei. Mit der Initiative „MITMACHEN! Österreich weltweit engagiert“ machen wir den ÖsterreicherInnen Mut, selbst aktiv zu werden.

UNSERE WERTE

- Nachhaltigkeit und Partnerschaft
- Gerechtigkeit und Solidarität
- Integrität
- Transparenz und Verantwortung
- Vertrauen
- Respekt und ein achtsames Miteinander
- Leistung
- Engagement und Eigenverantwortung



Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2014, 2015 und 2016 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2014	2015 ^r	2016 ^v
OEZA, ODA-Mittel	76,91	74,19	80,57
<i>davon ERP-Mittel</i>	8,04	8,86	8,53
Leistungen außerhalb der ODA*	0,00	–	–
Operative OEZA, ODA-Mittel gesamt	76,91	74,19	80,57
Drittmittel	19,12	34,21	42,12
OEZA, ODA-Mittel & Drittmittel	96,04	108,40	122,70

Verwaltungsaufwand	2014	2015 ^r	2016 ^v
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabteilung	9,88	10,45	8,98
Verwaltungsbeiträge – Drittmittel**	0,45	0,44	0,42

* Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entsprechen. Sie werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

** Mittelherkunft Verwaltungsbeiträge: 2014: BMEIA, BMF, BMLFUW; 2015: BMEIA, BMF, BMLFUW, Wirtschaftskammer Österreich; 2016: BMEIA, BMF, BMLFUW

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

–: Betrag = 0

0: Betrag < 5.000

Organigramm



GESCHÄFTSFÜHRUNG

Öffentlichkeitsarbeit & Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich

Organisationsentwicklung & Bereichsübergreifende Angelegenheiten

Recht

Evaluierung & Statistik



Programme und Projekte International

Länder & Regionen

Themen & Qualität

Zivilgesellschaft International

Wirtschaft & Entwicklung

Donauraum/Westbalkan:
Albanien, Kosovo

Armutsminderung, Ländliche Entwicklung, Dezentralisierung

Kofinanzierungen
Dialog Zivilgesellschaft

Wirtschaftspartnerschaften
Privatsektorentwicklung

Himalaya-Hindukusch:
Bhutan

Bildung & Wissenschaft

Friedensförderung,
Konfliktprävention

Karibik

Ostafrika & Horn von Afrika:
Äthiopien, Uganda

Gender & Entwicklung

Governance &
Menschenrechte

Naher und Mittlerer Osten;
Palästinensische Gebiete;
CGIAR; Humanitäre Hilfe

Nachhaltige Energie

Schwarzmeerraum/
Südkaucasus:
Armenien, Georgien, Moldau

Öffentliche Verwaltung/
Risikobewertungen

Südliches Afrika:
Mosambik

Umwelt & Natürliche Ressourcen

Wasser & Siedlungshygiene

Westafrika/Sahel:
Burkina Faso



Allgemeine Verwaltung

IT-Management

Facilitymanagement &
Logistik

Personalmanagement



Finanz-, Rechnungs- und Kontrollwesen

Berichtswesen und Finanzbuchhaltung

Budget, Finanz,
Abrechnung

Rechnungskontrolle

Auslandsbüro
Addis Abeba

Auslandsbüro
Chisinau

Auslandsbüro
Jerewan

Auslandsbüro
Kampala

Auslandsbüro
Maputo

Auslandsbüro
Ouagadougou

Auslandsbüro
Pristina

Auslandsbüro
Thimphu

Auslandsbüro
Tiflis

Auslandsbüro
Tirana

Österreichisches
Vertretungsbüro Gaza

Österreichisches
Vertretungsbüro Ramallah

EK-Büro
Belgrad

Angaben zum Unternehmen

Aufsichtsrat: Vorsitzender: SL Botschafter Mag. Peter Launsky-Tieffenthal (BMEIA, bis 31.12.2019)
Stv. Vorsitzende: SC Mag.^a Bernadette Marianne Gierlinger (BMFWF, bis 31.12.2019)

Weitere Mitglieder: Botschafter Dr. Alexander Marschik (BMEIA, bis 31.12.2019)
Botschafter Dr. Michael Zimmermann (BMEIA, bis 31.12.2019)
Gesandte Dr.ⁱⁿ Hannah Liko (BMEIA, bis 31.12.2019)
Hofrat i. R. Dr. Harald Ropper (BMEIA, bis 31.12.2019)¹
Dr. Günther Schönleitner (BMEIA, bis 03.11.2016)²
Botschafter Dr. Johann Brieger (BMEIA, seit 04.11.2016 bis 31.12.2019)
MRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Ehrenböck-Bär (BMF, bis 31.12.2019)
Hofrätin Dr.ⁱⁿ Ulrike Renner (BMASK, bis 31.12.2019)
Mag.^a Elfriede-Anna More (BMLFUW, bis 31.12.2019)
Mag. Bernhard Bouzek (Verbindungsstelle der Bundesländer, bis 31.12.2019)
Mag.^a Susanne Thiard-Laforet (ADA-Betriebsrätin bis 31.12.2019)

Geschäftsführung: Dr. Martin Ledolter, LL.M.

Abteilungen:

- Programme und Projekte International: Mag. Robert Zeiner
programme@ada.gv.at
- Finanz-, Rechnungs- und Kontrollwesen: Mag. Norbert Simon
finanzen@ada.gv.at
- Allgemeine Verwaltung: Dr. Rudolf Holzer
verwaltung@ada.gv.at

Kontakt: Austrian Development Agency, die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)1 90399-0
Fax: +43 (0)1 90399-2290
office@ada.gv.at
www.entwicklung.at
Facebook: @austriandev
Twitter: @AustrianDev

Gesetzlicher und strategischer Rahmen

Rechtsgrundlage für unsere Arbeit ist das Entwicklungszusammenarbeitsgesetz 2002 einschließlich der Novelle 2003. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungspolitischen Grundausrichtung unserer Organisation sowie zu deren Aufgaben, Unternehmensführung und Finanzierung.

Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres unter unserer Mitarbeit erstellt. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte und enthält Leitlinien für die Einbindung in die internationale Entwicklungspolitik. Wir beraten das BMEIA und bringen unsere Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.

Personalstand

Ort	●		◐		👨👩👧👦		👩		👨	
	gesamt	Vollzeit	Teilzeit	Karenz	Frauen	Männer				
Wien	92	69	19	4	63	29				
Partnerländer	72	69	1	2	33	39				
Gesamt	164	138	20	6	96	68				

¹ Hofrat Dr. Ropper sitzt als ehemaliges Mitglied der Finanzprokurator auf einer Position des BMEIA im Aufsichtsrat.
² Dr. Günther Schönleitner, Mitarbeiter des BMF, sitzt ebenfalls auf einer Position des BMEIA im ADA-Aufsichtsrat.

ADA als Kompetenzzentrum

Als führendes österreichisches und international anerkanntes Kompetenzzentrum stellen wir unsere Expertise auch Partnern sowie anderen Organisationen und Institutionen zur Verfügung.



Wirtschaft goes Bhutan

400
bhutanische
Wirtschaftstreibende

Unser Auslandsbüro in Thimphu organisierte mit der Österreichischen Botschaft in Neu Delhi, der Wirtschaftskammer Österreich und dem bhutanischen Wirtschaftsministerium eine Mission mit 13 Firmen nach Bhutan. Bis zu 400 bhutanische Wirtschaftstreibende informierten sich über unser Finanzierungsinstrument Wirtschaftspartnerschaften. Der Business-to-Business-Ansatz trägt in Bhutan zu Armutsminderung und zur Entwicklung des Energie-, Tourismus- und Staatssektors bei.



Gefragte Gender-Expertise

2016 entsandten wir eine Genderexpertin an UNWOMEN. Diese unterstützte Albanien dabei, drei nationale Strategien und 13 Sektor-Leitlinien auf Geschlechtergleichstellung hin zu überprüfen. Außerdem wurden eine erste Gender-Analyse erarbeitet und 65 albanische BeamtInnen und die EU-Delegation für Gender-Fragen sensibilisiert. Das Ergebnis: Die Gleichstellung von Frauen und Männern war erstmals Priorität im Rahmen des EU-Heranhührungsinstruments. Mazedonien, Serbien sowie Bosnien und Herzegowina wollen nun dem Beispiel Albaniens folgen.



ADA als geschätzter Partner

Wegen unseres entwicklungspolitischen Know-hows setzen verschiedene österreichische und internationale Einrichtungen auf uns als Umsetzungspartner. 2016 wickelten wir Mittel in der Höhe von insgesamt 42 Millionen für andere österreichische Ressorts sowie für die Europäische Kommission, die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, das Fürstentum Liechtenstein und den OPEC Fund for International Development ab.



Wissen weitergeben

633
Veranstaltungen weltweit

Unsere MitarbeiterInnen werden häufig als ExpertInnen angefragt. 2016 brachten 58 ADA-MitarbeiterInnen ihr Know-how bei insgesamt 633 Veranstaltungen in Österreich und international ein. Sieben ADA-MitarbeiterInnen hatten einen Lehrauftrag und gaben so ihr Fachwissen weiter.

Aktiv für ein gesundes Klima

2016 arbeiteten wir an der Revision der Österreichischen Klimafinanzierungsstrategie mit und beteiligten uns an deren Umsetzung. Dabei ging es insbesondere um die Erfassung der Klimafinanzierung und die Weiterentwicklung der Klimamarker. Das BMLFUW vertraute uns zusätzliche Mittel in der Höhe von 400.000 Euro zur Aufstockung von drei Klimaprojekten an.

Mehr Geld für Wasser- und Sanitärversorgung

2016 wirkten wir maßgeblich an der Formulierung der Strategie 2017–2019 der Afrikanischen Wasserfazilität (AWF) mit. Die Strategie dient als Basis, um weitere Beiträge zu mobilisieren. Dank der Pilotprojekte der AWF bekamen bisher 440.000 Menschen Zugang zu sicherer Sanitärversorgung und 165.000 zu sauberem Trinkwasser. Wir und das österreichische Bundesministerium für Finanzen trugen ebenfalls finanziell dazu bei.

Rechtskonform Unternehmen fördern

Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor ist für alle internationalen Geber ein wichtiges Thema. Dabei ist wesentlich, dass die Förderung von Unternehmen mit den rechtlichen Grundlagen konform geht. Wir haben unsere langjährige Erfahrung dazu an das Donor Committee for Enterprise Development weitergegeben und bei anderen Gebern Bewusstsein für die Problematik geschaffen.

Umwelt & Klimaschutz, Arbeit & Bildung in Moldau

Im Rahmen der gemeinsamen EU-Programmierung für Moldau 2017–2019 hatten wir die Federführung bei der Gestaltung der Kapitel „Umwelt und Klimaschutz“ sowie „Arbeit und Bildung“.



Zusätzliche Mittel in der Höhe von **400.000** Euro für gesundes Klima



Zugang zu sauberem Trinkwasser für **165.000** Menschen



2016 schlossen wir **1 strategische** und **21 Projekt- und Programm-**evaluierungen ab.

Mit Erfahrungswissen zum Erfolg

Unsere Arbeit effektiv und nachhaltig zu gestalten ist eines unserer wesentlichen Ziele. Wir unterziehen daher unsere Strategien, Sektoren, Instrumente, Themen, Programme und Projekte regelmäßigen Evaluierungen. Dabei überprüfen wir deren Qualität und Wirksamkeit und nehmen bei Bedarf notwendige Korrekturen vor. Gemeinsam mit dem BMEIA entwickelten wir ein Programm für strategische Evaluierungen im Zeitraum 2017 bis 2018. Projekt- und Programmevaluierungen planen und begleiten wir direkt mit den Projektorganisationen. Als Orientierungsrahmen dienen uns die Prinzipien und Qualitätskriterien des Entwicklungshilfesausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD/DAC):

- **Unabhängigkeit:** Evaluierungen müssen größtmögliche Objektivität und Unparteilichkeit gewährleisten. Evaluierungsteams bestehen aus unabhängigen und internationalen ExpertInnen. FachexpertInnen aus den Partnerländern werden miteinbezogen.
- **Glaubwürdigkeit:** Das Evaluierungsteam muss über methodische, inhaltliche und soziale Kompetenzen verfügen. Die angewandten Methoden und Ergebnisse sind nachvollziehbar darzustellen.
- **Partizipation:** Evaluierungen verbinden externe Expertise und Beurteilungen mit den Reflexionen der Projektbeteiligten und der Zielbevölkerung. Es entstehen neue Perspektiven und Übereinkommen über die weitere Arbeit.
- **Transparenz:** Gegenstand, Zweck, Umfang, AdressatInnen, Evaluierungsfragen, Methoden, Zeitplan, Qualifikationen des Evaluierungsteams, Berichterlegung und die Koordination müssen klar im Evaluierungsauftrag definiert sein.
- **Nützlichkeit:** Die Evaluierungsergebnisse sollen allen Beteiligten nützen. Ihre Umsetzung durch politische und operative EntscheidungsträgerInnen ist sicherzustellen.

Wir sorgen dafür, dass in allen Evaluierungen die internationalen Qualitätskriterien Relevanz, Effizienz, Effektivität, Wirkung und Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Künftig wollen wir Evaluierungen zunehmend mit anderen Gebern durchführen. Wir engagieren uns dafür, dass die Ergebnisse und Empfehlungen verbreitet und institutionalisiert werden und in den Politikdialog und die Praxis der Entwicklungszusammenarbeit einfließen.

Der Nachhaltigkeit verpflichtet



Die Menschenrechte achten, Arbeitsnormen einhalten, die Umwelt schützen und Korruption bekämpfen sind die zentralen Ziele des UN Global Compact. Auch wir sind Teil dieser freiwilligen Initiative der Vereinten Nationen (VN) und daher deren zehn Prinzipien verpflichtet. Im Einklang mit unseren Werten gehört ihre Umsetzung zu unserem Kerngeschäft. Dabei kooperieren wir auch eng mit der Wirtschaft. Denn wir sind davon überzeugt, dass entwicklungspolitische Ziele nur gemeinsam mit dem Privatsektor zu erreichen sind. Der Global Compact ermöglicht es, unternehmerische Vorhaben anzustoßen und entwicklungspolitische Ergebnisse zu erzielen.

Das Zusammenspiel von Privatsektor und Entwicklungszusammenarbeit schafft Win-win-Effekte, die wir ebenso fördern wie Investitionsprojekte mit entwicklungspolitischem Mehrwert. Nachhaltigkeit und partnerschaftliche Zusammenarbeit sind dabei unsere Leitprinzipien.

Wir engagieren uns intensiv im österreichischen Global-Compact-Netzwerk: Mit unserem finanziellen Beitrag ermöglichen wir, dass dessen umfangreiche Aktivitäten umgesetzt werden können; im Lenkungsausschuss wirken wir an der Strategieentwicklung mit.

Unternehmen mit an Bord

Aktuell arbeitet das Global-Compact-Netzwerk Österreich an einem Konzept zur Umsetzung der SDGs durch österreichische Unternehmen. Auf internationaler Ebene wurde bereits eine Strategie zur Einbindung des Privatsektors erarbeitet. Diese dient den nationalen Netzwerken als Basis.

Das österreichische Konzept zielt darauf ab, die SDGs bekannt zu machen und Unternehmen Orientierung und praktische Unterstützung bei deren Umsetzung zu geben. Dafür überarbeitete das Netzwerk seine Website und produzierte eine Video-Reihe, die zeigt, wie EntscheidungsträgerInnen aus Wirtschaft und Politik

die Nachhaltigkeitsziele in ihrer Organisation umsetzen. Eine eigens dafür eingerichtete Arbeitsgruppe fokussierte sich 2016 auf Managementprozesse in Unternehmen, um die SDGs zu operationalisieren.

DIE 10 PRINZIPIEN DES GLOBAL COMPACT

Unternehmen sollen

- 1** den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten,
- 2** sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen,
- 3** die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen wahren,
- 4** für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit,
- 5** für die Abschaffung der Kinderarbeit,
- 6** für die Beseitigung von Diskriminierung bei der Anstellung und Beschäftigung von Personal eintreten,
- 7** im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen,
- 8** Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen,
- 9** die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern und
- 10** gegen alle Arten von Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Keine Chance für Korruption

Im März trat unser neues Hinweisgebersystem in Kraft. Schwerwiegende Verstöße zum Nachteil der ADA können nun bei einer externen Ombudsstelle gemeldet werden. Auch an weisungsfrei beauftragte Personen in der ADA kann Meldung erstattet werden. Diese nehmen auch Hinweise auf Vertragsverletzungen und die Missachtung des Code of Conduct entgegen.

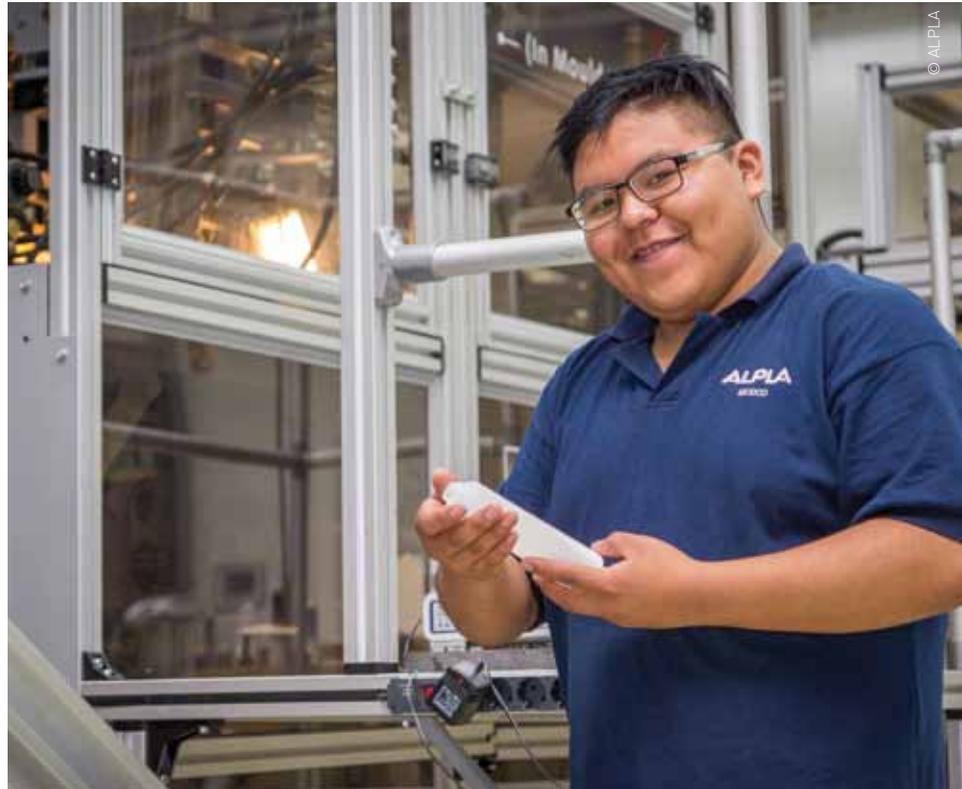
Im Rahmen unseres Compliance-Programms organisierten wir mehrere interne Schulungen. Themen waren das neue Hinweisgebersystem und die überarbeitete Richtlinie für den Umgang mit persönlichen Vorteilen und Interessenkonflikten. Außerdem sind in unseren Musterverträgen nun die Verpflichtungen der VertragspartnerInnen zu integrem Verhalten in einem Artikel zusammengefasst.

Auch in der Zusammenarbeit mit unseren Partnerländern ist die Prävention und Bekämpfung von Korruption ein Thema. Hier arbeiten wir eng mit der Internationalen Antikorruptionsakademie und dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung zusammen. Ein weiterer wichtiger Mitstreiter ist die Internationale Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden mit Sitz in Wien. Mit ihr und anderen Gebern engagieren wir uns dafür, die Kapazitäten der Obersten Rechnungskontrollbehörden in verschiedenen unserer Partnerländer zu stärken. Denn funktionierende Rechnungshöfe können einen wichtigen Beitrag zur Prävention und Aufdeckung von Korruption leisten.

Barrierefrei zu Inklusion

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist uns ein großes Anliegen. Auch in der Kooperation mit dem Privatsektor. 2016 nahmen 14 unserer MitarbeiterInnen gemeinsam mit VertreterInnen von CSOs und der Oesterreichischen Entwicklungsbank an einem eintägigen Training zum Thema „Disability Inclusive Business Development“ teil. Dabei konnten wir konkrete Anknüpfungspunkte für unsere Arbeit ermitteln. Die Ergebnisse dienen uns künftig als Handlungsanleitung für die Kooperation mit Unternehmen.

Anlässlich der Tagung unserer ProgrammreferentInnen im September führten wir ein Training zu Sozialstandards und dem 2015 neu eingeführten Sozialprüfverfahren durch. Dabei ging es ebenfalls wesentlich um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.



Weiters arbeiteten wir intensiv an den Vorbereitungen für die Teilnahme an der ersten delegierten Kooperation für die EU zum Thema Inklusion. Im Rahmen des Flagship-Projekts „Bridging the Gap: Inclusive Policies and Service for Equal Rights of Persons with Disabilities“ werden wir gemeinsam mit dem finnischen Außenministerium rund 1,5 Millionen Euro für die EU umsetzen.

Radeln fürs Klima

Vier ADA-Teams nahmen 2016 an der Aktion „Österreich radelt zur Arbeit“ teil und sammelten im „Radlmonat“ Mai mehr als 1.400 km. Zweck der jährlichen Aktion der Organisation ARGUS ist der bewusste Verzicht auf Privatautos im Berufsverkehr. Wer im Aktionsmonat Mai die Strecke zur Arbeitsstelle möglichst oft teilweise – die Kombination aus Rad und öffentlichen Verkehrsmitteln ist erlaubt – oder zur Gänze radelnd zurücklegt, tut nicht nur etwas für das Klima, sondern hat außerdem Chancen auf einen Preis.

Die neun MitarbeiterInnen der vier ADA-Teams radelten im Mai an durchschnittlich 85 Prozent der Arbeitstage ins Büro. Dabei legten sie pro Person durchschnittlich ca. 160 km zurück.

Flagship-Projekt
mit Finnland über
1,5 Mio.
Euro im Auftrag
der EU zum
Thema Inklusion



Globale Ziele für Nachhaltige Entwicklung

2015 lösten die Globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung die Millenniums-Entwicklungsziele ab. Dieser umfangreichere und universal gültige Zielkatalog soll bis 2030 weltweit allen Menschen ein würdevolles Leben in einer intakten Umwelt bringen. Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele mit 169 Teilzielen.

Die Frage, wie diese umgesetzt und die Fortschritte gemessen werden sollen, stellt auch uns vor Herausforderungen. Doch wir sind auf einem guten Weg.

Drei Jahre verhandelte die internationale Staatengemeinschaft die universellen Nachhaltigkeitsziele vor der Beschlussfassung im September 2015. Das Ziel: eine gerechtere Welt bis 2030. Wie das finanziert werden soll ist in der Addis Ababa Action Agenda festgeschrieben.

Zielgerichtet auf Kurs

Für die Umsetzung von zumindest 13 der 17 Ziele verfügen wir bereits über die notwendigen Ansätze und Methoden: Speziell im Berufsbildungsbereich und für die Förderung von Hochschulkooperationen (Ziel 4) oder des nachhaltigen Zugangs zu sauberem Trinkwasser und erneuerbarer Energie (Ziele 6 und 7) sind wir bestens aufgestellt. Auch zu Ziel 8 (Menschenwürde, Arbeit und Wirtschaftswachstum) leisten wir in unseren Partnerländern einen wesentlichen Beitrag: Mit unseren Instrumenten zur Zusammenarbeit mit dem Privatsektor fördern wir dort nachhaltige und inklusive wirtschaftliche Entwicklung und schaffen Bedingungen, auf deren Basis produktive Vollbeschäftigung und faire und menschenwürdige Arbeitsbedingungen für alle Menschen möglich sind.

Woran misst sich der Erfolg?

Zur Fortschrittsermittlung verabschiedete die Inter-Agency and Expert Group on SDG Indicators anlässlich der 47. Tagung der Statistikkommission der Vereinten Nationen im März in New York 230 Indikatoren. Für uns hieß das, unsere Planungs- und Berichtssysteme rasch an die neuen internationalen Vorgaben anzupassen.

Für die Umsetzung von

13 der **17**
SDGs

sind wir bestens aufgestellt.



Mittlerweile verfügen wir über entsprechende Vorlagen für die Arbeitsfelder und Arbeitsprogramme. Außerdem sind im Fördermanagementsystem abgestimmte Indikatoren verankert.

Das begleitende Monitoring übernehmen unabhängige Statistikinstitute. In Österreich kommt hier der Statistik Austria eine Schlüsselrolle zu.

Kardinalfrage Finanzierung

Entscheidend für den Erfolg der Agenda 2030 ist vor allem, dass deren Finanzierung gesichert ist. Speziell dazu gibt die Addis Ababa Action Agenda Auskunft. Fest steht, dass dafür ein umfassendes Verständnis von Eigenverantwortung und Eigentümerschaft notwendig ist. Denn für den Entwicklungsweg eines Landes sind nicht allein die Regierungen verantwortlich. Vielmehr ist das Engagement aller politischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte gefragt. Es braucht daher starke Parlamente und Rechnungshöfe, eine lebendige Zivilgesellschaft, eine funktionierende Finanzverwaltung und das Engagement des Privatsektors. Mit unserem Instrumentarium tragen wir in unseren Partnerländern bereits wesentlich dazu bei.

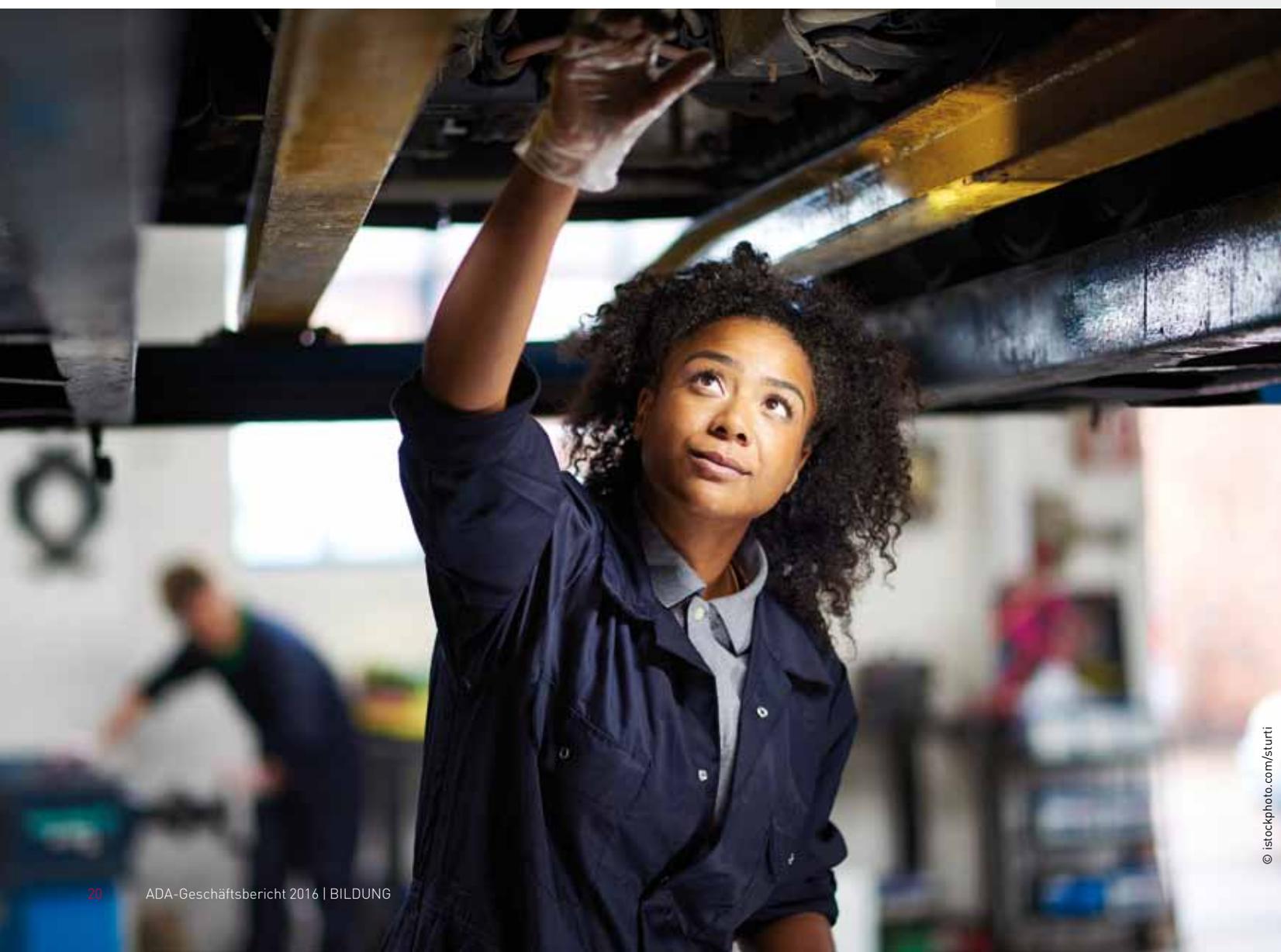
Globale Partnerschaft

Wir waren 2016 an der zweiten Monitoringrunde zur Umsetzung der Prinzipien der Globalen Partnerschaft von Busan beteiligt und nahmen Anfang Dezember am zweiten High-Level Meeting in Nairobi teil. Der gemeinsame Bericht der EU zeigt, dass wir bei der Verwirklichung der Prinzipien in mehreren Bereichen unter den bestbewerteten Gebern liegen.



Mit Bildung und Ausbildung aus der Armut

Bildung gilt als Schlüssel für Entwicklung. Das betrifft das persönliche Fortkommen jeder und jedes Einzelnen ebenso wie die soziale, ökonomische, politische und kulturelle Entwicklung eines Landes. Die umfassende Bedeutung von Bildung ist mit Ziel 4 in der Agenda 2030 verankert. Demzufolge sollen bis 2030 ausnahmslos alle Menschen gleichberechtigten Zugang zu qualitativvoller Bildung und lebenslangem Lernen haben. Wir tragen seit Jahren durch Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sowie Inklusion in der Berufs- und Hochschulbildung dazu bei.





Fit für den Arbeitsmarkt

!
 Allein 2016
 förderten wir
 rund
40 Berufs-
 bildungsprojekte
 in etwa
20 Ländern.

Weltweit sind rund 200 Millionen Menschen ohne Arbeit. Tendenz steigend. Besonders alarmierend ist die Situation für Jugendliche. Allein in Afrika drängen jährlich rund 10 Millionen junge Menschen auf den Arbeitsmarkt. Doch ohne Ausbildung sind ihre Aussichten auf einen Job denkbar gering.

Gleichzeitig ist die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften in Schwellen- und Entwicklungsländern enorm. Viele Länder reformieren daher derzeit ihre Berufsbildungssysteme. Denn mit gut ausgebildeten Menschen können sie den Bedarf an fachkundigen Arbeitskräften decken und die soziale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes fördern. Genau hier setzen wir an und unterstützen diese Reformprozesse. Mit lokal angepassten Berufsbildungsangeboten, die sich durch Praxisnähe, Qualität und die sofortige Anwendbarkeit des Gelernten auszeichnen. Besonders die Kombination aus Lernen in der Schule und im Betrieb fragen unsere Partnerländer immer öfter aktiv nach.

Impulse für duale Ausbildung

Um dieser steigenden Nachfrage gerecht zu werden, haben wir mit dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst, der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und dem deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2016 eine Initiative für duales Lernen ins Leben gerufen. Als Geberkomitee wollen wir die kombinierte

Ausbildung in Betrieb und Schule in der Entwicklungszusammenarbeit vorantreiben, Erfahrungs- und Wissensaustausch fördern und intensiver zusammenarbeiten. Das Ziel: noch effektivere Projekte und Programme in den Partnerländern, etwa in Serbien.

Maßgeschneidertes Ausbildungssystem für Serbien

2016 starteten wir gemeinsam mit der serbischen Wirtschaftskammer und der Wirtschaftskammer Österreich mit der Vorbereitung einer strategischen Partnerschaft. Diese zielt darauf ab, mit einer speziell auf das Land zugeschnittenen Lösung das duale Ausbildungssystem in Serbien einzuführen. Bis Juli 2017 sollen dafür ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet und drei neue Lehrberufe akkreditiert werden. Unternehmen in den Bereichen Transport und Logistik, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Banken, Versicherungen und der Handel zeigen bereits großes Interesse. Bis Juli 2017 werden rund 15 Firmen in Serbien als anerkannte Lehrunternehmen bereitstehen und 200 Lehrlinge ausbilden.

- lokal angepasste Lösungen
- + Praxisnähe
- + Qualität
- + sofortige Anwendbarkeit des Gelernten

- = gelungene duale Berufsbildung

»In Österreich verbringen Berufsschüler 80 Prozent ihrer Ausbildung im Betrieb. Dort lernen sie, was sie für die Praxis brauchen. Die Wirtschaft profitiert von diesen gut ausgebildeten Fachkräften, für die Jugendlichen ist der Übergang in die Arbeitswelt leichter und ihre Zukunftsaussichten sind besser. Das brauchen wir dringend in Serbien. Auch die klare gesetzliche Regelung in Österreich und die gute Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor sind für uns Vorbild.«

Marko Cadez, Präsident der serbischen Wirtschaftskammer





Vorschub für den Frieden

Gewaltsame Konflikte gelten als größte Bedrohung für die menschliche Entwicklung und als zentrales Hindernis im Kampf gegen Armut. Fragile Staaten weisen die höchsten Armutsquoten auf. Die Förderung von Frieden und menschlicher Sicherheit ist daher eines unserer Hauptziele. Die Problemfelder sind vielfältig. Unsere Lösungsansätze auch.



Seit 2009 haben
am Horn von Afrika

405.000

54 **Menschen** von
friedensfördernden
Projekten profitiert.



Problemfall fragile Staaten

2015 standen 50 Länder auf der Liste fragiler Staaten. Dort leben 43 Prozent der Menschen, die mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen müssen. Schätzungen zufolge wird sich künftig die absolute Armut noch mehr auf fragile Staaten konzentrieren. Demnach werden 2030 60 Prozent der Betroffenen in solchen Ländern leben.



Konflikte können die Entwicklung eines Landes um über **20 Jahre zurückwerfen.**

Ursachen für Fragilität gibt es viele. Ungerechtigkeit, Ungleichheit, ethnische Spannungen und religiöse Radikalisierung zählen zu den größten Bedrohungen für Frieden und menschliche Sicherheit. Dazu kommen die Folgen des Klimawandels, Umweltkatastrophen und Pandemien wie Ebola. Erwachsen daraus gewaltsame Konflikte, kann das die Entwicklung eines Landes um über 20 Jahre zurückwerfen.

Die Agenda 2030 gibt hier mit SDG 16 ein klares Ziel vor: die Förderung von friedlichen und inklusiven Gesellschaften im Sinn nachhaltiger Entwicklung. Dafür setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partnern ein. So komplex die Herausforderungen sind, so vielfältig ist unser Engagement.

Wir unterstützen

- regionale Organisationen, zivilgesellschaftliche Netzwerke und Think Tanks,
- den Ausbau und die Förderung von Konfliktfrühwarnsystemen,
- die Stärkung von Frauen in der Konfliktbewältigung,
- Mediation, Vertrauensbildung und die Begleitung von Friedensprozessen.

Afrika: Ausgleich statt Konflikt

Das Horn von Afrika zählt zu den konfliktträchtigsten Regionen der Welt. Derzeit laufen dort vier Friedensmissionen der Vereinten Nationen. Alle sieben Mitgliedsstaaten der regionalen Intergovernmental Authority on Development (IGAD) finden sich auf der aktuellen Liste fragiler Staaten der Weltbank. Innerstaatliche gewaltsame Konflikte und Grenzstreitigkeiten bergen zusätzlich das Risiko für zwischenstaatliche Eskalation.

Streitpunkt Ressourcen

Der Alltag der lokalen Bevölkerung ist hart: Viele ViehzüchterInnen sind permanent auf der Suche nach Wasser und Weideland für ihre Nutztiere, die sie zum Überleben brauchen. Oft konkurrieren Stämme und Klans um den Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen und deren Kontrolle. Der Klimawandel verschärft die Situation. Die Folge sind interethnische und grenzüberschreitende Konflikte.

Frühzeitig aktiv werden

Der Rapid Response Fund des regionalen Konfliktfrühwarnsystems CEWARN ermöglicht es, bei drohenden Konflikten rasch zu reagieren und eine Eskalation zu verhindern. Gemeinsam mit anderen Gebern unterstützen wir die IGAD-Staaten dabei. Wichtig ist, dass innerhalb kürzester Zeit Treffen und Mediationen zwischen den verfeindeten Gruppen organisiert werden. Parallel dazu erhalten lokale Strukturen wie etwa Friedenskomitees und BeobachterInnen Schulungen in Konfliktprävention und -lösung. Auch bewusstseinsbildende Maßnahmen werden durchgeführt.

»Durch den Rapid Response Fund konnten wir interethnische Konflikte um Weideland eindämmen und eine Ausweitung auf die Nachbarländer verhindern.«

Camlus Omogo, Direktor von CEWARN/IGAD, Äthiopien



Boden für ein Leben in Würde

Der Umgang mit Flucht und Migration ist zu einer zentralen Herausforderung für Europa und damit auch für Österreich geworden. Die Einhaltung der Menschenrechte, gute Regierungsführung und die Chance auf fair bezahlte Arbeit sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Menschen in unseren Partnerländern ein Leben in Würde führen können. Wir setzen uns dafür ein.





Sozialstandards und Menschenrechte im Fokus

2016 haben wir das 2015 neu eingeführte Sozialprüfungsverfahren in unserem Unternehmen verankert. Mittlerweile berücksichtigen wir in allen internationalen Programmen und Projekten soziale Fragen und den menschenrechtsbasierten Ansatz. Für die optimale Anwendung haben wir anlässlich der Tagung unserer ProgrammreferentInnen im September in Wien ein Training abgehalten.

Migration und Entwicklung – was heißt das?

Zusätzlich ging es 2016 darum, ein gemeinsames Verständnis des Themas „Migration und Entwicklung“ herzustellen und dazu Handlungsfelder abzustecken. Dafür organisierten wir gemeinsam mit dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, der Internationalen Organisation für Migration, dem International Centre for Migration Policy Development sowie der Schweizer und der deutschen Entwicklungsagentur eine Informationsveranstaltung. Darauf aufbauend haben wir ein thematisches Fokuspapier verfasst und eine Handlungsanleitung zur Integration von Migrationsaspekten in unsere Programme und Projekte erarbeitet. Beides präsentierten wir anlässlich unserer Jahrestagung den MitarbeiterInnen; die Dokumente sind auf unserer Website abrufbar.

Kosovo: bessere Aussichten daheim

Menschen, die ihre Heimat verlassen, fliehen nicht immer vor Verfolgung und Krieg. Vielfach machen sich

auch Leute auf den Weg, die für sich zu Hause aus wirtschaftlichen Gründen keine Hoffnung mehr sehen. Wir engagieren uns daher dafür, der Bevölkerung in unseren Partnerländern eine Perspektive zu geben. Zum Beispiel im Kosovo. Als Reaktion auf die erhöhte Zahl kosovarischer Flüchtlinge in den Jahren 2014 und 2015 entstand das Projekt „Back home – and now“. Damals hatten 100.000 bis 120.000 Menschen den Kosovo in Richtung Mitteleuropa verlassen. Mit geringen Aussichten auf Asyl. Um den Menschen die Rückkehr zu erleichtern, erhielten sie Beratung und Begleitung beim Einstieg in den lokalen Arbeitsmarkt oder auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Auch Ausbildungen in regionalen Schulungszentren wurden gefördert. Wer diese positiv abschloss, den unterstützten lokale SozialarbeiterInnen bei der Arbeitssuche. Mehr als 100 zurückgekehrte Familien und 20 Familien ohne Migrationserfahrung können nun zu Hause ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben führen.

Umgesetzt wurde das Projekt mit unserer Unterstützung von der kosovarischen Mother Teresa Society, der Caritas Österreich und dem Studiengang Soziale Arbeit des Management Centers Innsbruck.

Gemeinsam erreicht

- Insgesamt haben 103 Familien von „Back home – and now“ profitiert. Davon waren 17 alleinerziehende Mütter.
- 20 Familien gehören anerkannten Minderheiten an.
- 66 Personen haben sich für die Selbstständigkeit entschieden.
- 37 Personen besuchen einen Fachkurs.

Knapp
1.100
Familien-
mitglieder
haben nun im
Kosovo
eine Perspektive.



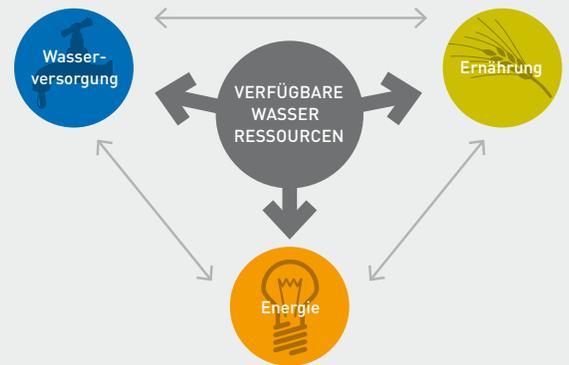
»Ich bin sehr froh über die Hilfe, die ich durch das Projekt „Back home“ bekommen habe. Ich habe hier mit meinem kleinen Friseursalon in relativ kurzer Zeit wirtschaftlich Fuß gefasst. Für die Zukunft hoffe ich, dass ich weiterhin gut für mich und meine Zwillinge sorgen kann.«

Hanife Kurtaliqui, Besitzerin eines Friseursalons, Kosovo

Gesundes Wasser, saubere Energie und genug zu essen

Globale Trends wie Bevölkerungswachstum, veränderte Konsumgewohnheiten oder Klimawandel tragen dazu bei, dass nicht alle Menschen über ausreichend natürliche Ressourcen verfügen. Der gleichberechtigte Zugang zu Wasser, Land und Energie ist jedoch wesentlich, damit die Grundbedürfnisse aller Menschen befriedigt und Konflikte vermieden werden können. Wasser- und Sanitärversorgung sowie die Förderung von erneuerbaren Energien und ländlicher Entwicklung zählen daher zu unseren Schwerpunkten. Mit dem Nexus-Ansatz folgen wir einem integrierten Konzept, das Wasser-, Energieversorgung und Ernährungssicherheit immer gemeinsam betrachtet.

Der Nexus-Ansatz verbindet.





Wasser, Energie und Nahrung als Mangelware

87 Prozent der weltweit von Armut betroffenen Menschen leben im ländlichen Raum. Die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen werden meist von KleinbäuerInnen bestellt; in Afrika sind das ganze 80 Prozent. Sie leiden am häufigsten unter Ernährungsunsicherheit. Auch der Zugang zu sauberem Wasser, Sanitäreinrichtungen und Energie ist für viele nicht selbstverständlich: Eine Milliarde Menschen muss ohne Strom auskommen, 748 Millionen haben kein sauberes Trinkwasser und 2,4 Milliarden keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen. Es herrscht also dringend Handlungsbedarf.

Das Ganze im Blick

Wir engagieren uns in unseren Partnerländern dafür, dass Haushalte ausreichend Nahrung und Einkommen haben und die Zugangs- und Nutzungsrechte für Land gesichert sind. Außerdem fördern wir den Einsatz erneuerbarer Energien, die Verbesserung der Energieeffizienz und den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Damit tragen wir zu SDG 1, 2, 6, 7 sowie 13 und 15 bei. Wir berücksichtigen dabei die Wechselbeziehungen zwischen den Sektoren, nutzen Synergien und vermeiden mögliche Zielkonflikte (Nexus-Ansatz). Auch die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit – Wirtschaft, Ökologie und Soziales – spielen in unserer Arbeit eine wichtige Rolle.

Wasser für Uganda

In Uganda unterstützen wir seit Langem die Entwicklung von Wasserversorgungssystemen für Kleinstädte

und ländliche Siedlungsgebiete im Südwesten des Landes. Dabei wird das Wasser aus vielen Brunnen bereits mittels Solarstrom gefördert. 2016 führten wir eine technische Analyse durch. Diese dient als Basis für ein Programm, mit dem sich die Wirtschaftlichkeit von Pumpen berechnen lässt, die mit unterschiedlichen Energieträgern betrieben werden. Die lokalen Hersteller und Betreiber können so die Investitions-, Betriebs- und Energiekosten besser vergleichen und einschätzen.

Burkina Faso trotz dem Klimawandel

In Burkina Faso ist der Klimawandel längst spürbar. Die Jahreszeiten sind unregelmäßiger, das Wetter weniger vorhersehbar. Mit fatalen Auswirkungen auf die Ernte und die Ernährungssituation der Bevölkerung. Umweltschutz, nachhaltige Anbaumethoden und Ressourcenschutz, die Reduktion von Treibhausgasen und der sorgsame Umgang mit der Ressource Wasser werden immer wichtiger. Wir stärken daher auf lokaler und regionaler Ebene die Kapazitäten von AkteurInnen und Institutionen, damit diese die Folgen umwelt- und klimaschädlichen Verhaltens und die Notwendigkeit von Risikomanagement besser einschätzen können. Studien, der intensivere Austausch von Informationen und Erfahrungen sowie Trainings- und Sensibilisierungsmaßnahmen helfen dabei.

Auch lokale Entwicklungspläne wurden in partizipativen Prozessen erarbeitet. Diese ermöglichen, die Umsetzung der nationalen Umweltpolitiken auf dezentraler Ebene zu überprüfen. Der einfachere Zugang zu Finanzierungen und Technologien erleichtert den Gemeinden die Umsetzung notwendiger Maßnahmen.

»Wasser ist überlebenswichtig. Durch die Wiederaufforstung und ein Abkommen mit den Bauern, dass sie nicht mehr bis ans Ufer des Dem-Sees anbauen, schützen wir den See vor Versandung. Das ist wichtig, weil wir ihn als Wasserquelle brauchen. «

Mohamed Ouedraogo, landwirtschaftlicher Unternehmer, Burkina Faso





© shutterstock.com/s_jakkarin

Umwelt- und Klimaschutz mit Weitblick

Mit den SDGs 2, 6, 7, 11, 12, 13, 14 und 15 haben acht der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele einen direkten Bezug zum Schutz von Umwelt und Klima. Nicht umsonst. Denn Armutsminderung und nachhaltige Entwicklung können nur erfolgreich sein, wenn dabei konsequent Umweltaspekte berücksichtigt werden. Wir tun dies bereits in der Konzeption und Planung unserer Projekte und Programme.



Mehr als

5.000

Menschen in der Region Himalaya-Hindukusch haben jetzt ein bis zu **dreimal höheres Einkommen.**



Bedrohung Klimawandel

Die ärmsten und verwundbarsten Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern sind am meisten vom Klimawandel betroffen. Sie sind direkt davon abhängig, was der Boden hergibt, und können sich am wenigsten gegen Umweltkatastrophen schützen. Wüstenbildung, knappe Wasserressourcen, Entwaldung und der Verlust der biologischen Vielfalt wirken sich direkt auf ihre Ernährungssicherheit, Gesundheit, auf ihr Einkommen und ihre Lebensgrundlagen aus. Nicht umsonst entstehen in Entwicklungsländern die häufigsten gewalttätigen Konflikte wegen des Zugangs zu natürlichen Ressourcen wie Wasser, Land oder Bodenschätzen.

Umsichtig planen

Umso wichtiger sind Programme und Projekte, die potenzielle Folgen des Klimawandels nicht nur berücksichtigen, sondern durch Anpassungsmaßnahmen abschwächen. Dadurch sinkt das Risiko für Umweltkatastrophen und die Gefahr, dass Entwicklungsschritte wieder zunichtegemacht werden. Neben solchen gezielten Maßnahmen ist wichtig, alle entwicklungspolitischen Programme und Projekte auf ihre Auswirkungen auf Boden, Luft, Wasserkreislauf, biologische Vielfalt und Biosphäre hin zu untersuchen.

Himalaya-Hindukusch: Ökosysteme erhalten

Die Länder im Himalaya-Hindukusch sind starken klimatischen Veränderungen ausgesetzt. Mit negativen Auswirkungen auf die Ökosysteme und die lokale Bevölkerung, die in großer Armut lebt. Zusätzlich standen

bisherige Entwicklungsmaßnahmen oft im Widerspruch zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Auch das führte zu Biodiversitätsverlusten. Armutsminderung kann aber nur nachhaltig gelingen, wenn sie die Erhaltung der Ökosysteme und damit der Lebensgrundlagen der Menschen berücksichtigt. Und alle Länder einer Region an einem Strang ziehen. Die Region Himalaya-Hindukusch umfasst die acht Staaten Afghanistan, Bangladesch, Bhutan, China, Indien, Myanmar, Nepal und Pakistan.

Länderübergreifendes Engagement

Das Programm „Transboundary Landscapes“ des International Center for Integrated Mountain Development setzt genau auf diese länderübergreifende Zusammenarbeit und hat folgende Ziele: bessere Lebensbedingungen für die Bevölkerung, höhere ökologische Integrität, wirtschaftliche Entwicklung und gesteigerte Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimaveränderungen.

Reichere Ernte mit Gemüse

Auch wir tragen zum Programm bei und konzentrieren uns dabei auf die Kanchenjunga-Bergregion (Indien, Nepal, Bhutan), die über eine unglaubliche Vielfalt an Flora und Fauna verfügt. Diese gilt es im Einklang mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der AnwohnerInnen zu erhalten. Erreichen wollen wir das durch inklusives und nachhaltiges Ökosystem-Management. Die Menschen pflanzen nun Gemüse an. Die Produktionszeit dafür ist kürzer, der Gemüseanbau bringt daher auch nach der Regenzeit noch Erträge und den BäuerInnen deutlich mehr Einkommen. Über 5.000 Menschen profitieren direkt von unseren Maßnahmen.

»Ich bin Mitglied der Bauerngruppe Jalkanya und habe gelernt, wie man nachhaltig Gemüse produziert. Ich ziehe nun Blumenkohl und Kohl und verkaufe die Ernte auf dem Markt. Mein Einkommen ist jetzt dreimal höher als früher, als ich noch Getreide angebaut habe. Mit dem Einkommen kann ich für meine Familie Lebensmittel, Stoffe und Medizin kaufen; und es bleibt noch genug für die Bildung unserer Kinder und für Notzeiten.«

Urmila Khadka, Bauerngruppe Jalkanya, Nepal



Frauen und Männer auf Augenhöhe

Demokratische und nachhaltige Entwicklung kann es nur geben, wenn Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Die Gleichstellung der Geschlechter ist daher auch als eigenes Ziel in der Agenda 2030 festgeschrieben. Wir richten all unsere Programme und Projekte so aus, dass wir dazu einen Beitrag leisten und Frauen und Mädchen dafür stärken, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.



© Compatible Technology International



Frauen für den Frieden

Die Umsetzung der Sicherheitsrats-Resolution 1325 der Vereinten Nationen und ihrer Folgeresolutionen zählt seit Jahren zu unseren Schwerpunkten. Wir engagieren uns dafür, dass Frauen stärker in alle Phasen von Friedensprozessen eingebunden und in Konfliktsituationen vor sexueller Gewalt geschützt werden.

Seit 2015 fördern wir etwa ein regionales Projekt der zivilgesellschaftlichen Organisation Global Network of Women Peacebuilders in Kenia, Uganda und im Südsudan. Das Global Network unterstützt lokale Frauenrechtsorganisationen dabei, die Inhalte der Resolution 1325 auf den jeweiligen Kontext zu übertragen. Wichtig für den Erfolg ist die enge Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und EntscheidungsträgerInnen. In Kenia, Uganda und im Südsudan werden mehr als 2.600 BeamtInnen, religiöse und traditionelle Führer, Frauen und LeiterInnen von zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie PolitikerInnen auf regionaler, nationaler und globaler Ebene für die Thematik sensibilisiert.

Mit Erfolg: In Uganda zum Beispiel haben sich die Behörden von Kitgum und Amura dazu verpflichtet, mit konkreten Maßnahmen gegen konfliktspezifische sexuelle Gewalt an Frauen und Mädchen vorzugehen. In Kenia und im Südsudan lobbyierte die Zivilgesellschaft für die Verabschiedung Nationaler Aktionspläne zur Umsetzung der Sicherheitsrats-Resolution 1325. Mit positiven Reaktionen seitens der Ministerien. In

Kenia zum Beispiel wurde der Nationale Aktionsplan bereits verabschiedet.

Auf internationaler Ebene veranstaltete das Global Network anlässlich der Frauenstatuskonferenz 2016 in New York einen Side Event. Auch die Ständige Vertretung Österreichs bei den Vereinten Nationen in New York und wir waren an der Konzeption und Organisation beteiligt. Diskutiert wurde die Rolle der Medien bei der Umsetzung von SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen). Eine Journalistin aus Kenia zeigte am Beispiel der Gewaltausbrüche nach den Wahlen in Kenia 2007/2008 auf, wie Medien die Entstehung von Konflikten positiv oder negativ beeinflussen und geschlechtsspezifische Stereotype fortschreiben.

Bisher hat nur ein Drittel aller Staaten Nationale Aktionspläne zur Umsetzung der UN-Sicherheitsratsresolution 1325 erarbeitet.



2.600 BeamtInnen, religiöse und traditionelle Führer, Frauen, LeiterInnen von CSOs und PolitikerInnen wurden für die Bedeutung der Resolution 1325 sensibilisiert.



»Wenn die Zivilgesellschaft bei der Erstellung eines Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Resolution 1325 oder ähnlichen Prozessen von Anfang an die Medien einbezieht, erhöht das die Sichtbarkeit und gibt dem Ganzen mehr Gewicht.«

Mildred Ngesa, Leiterin Peace Pen Communications, Kenia



Privatsektor: Partner mit Potenzial

Der Privatsektor wird zu einem immer wichtigeren entwicklungspolitischen Akteur. Denn ohne das Engagement von Unternehmen sind die Globalen Ziele für Nachhaltige Entwicklung nicht zu erreichen. Wir wollen daher dieses Potenzial noch mehr nutzen. Mit neuen Instrumenten und umfassender Beratung.

! Seit 2012 kamen **91** Wirtschaftspartnerschaften **1,2** Mio. Menschen und knapp **9.000** lokalen Unternehmen zugute.



Inklusive Märkte für Entwicklung

Unternehmen gelten als Problemlöser. Sie schaffen Arbeitsplätze, Infrastruktur und tragen zu Armutsminderung bei. Wir fördern daher den Privatsektor in unseren Partnerländern und setzen gemeinsam mit europäischen Unternehmen Projekte um.

Unser Ansatz: inklusive Marktsystementwicklung. Damit schaffen wir die Voraussetzungen dafür, dass Unternehmen ihren Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung und zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten können: förderliche Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Tätigkeit, Zugang zu Finanzierungen und Informationen und Jobs für alle. Der Ansatz lässt sich nicht nur unmittelbar auf unsere wirtschaftlichen Schwerpunktsetzungen anwenden, sondern kann alle unsere Programme und Projekte unterstützen.

Partnerschaften mit der Wirtschaft

Für die unmittelbare Zusammenarbeit mit Unternehmen hat sich unser Instrument Wirtschaftspartnerschaften bewährt. 2016 haben wir dafür Fördermittel in der Höhe von 4,4 Millionen Euro ausbezahlt. Zusätzlich haben wir neue Fördermittel in der Höhe von 5,4 Millionen Euro zugesagt. 2016 starteten 30 Projekte und 13 Machbarkeitsstudien. Mit zahlreichen Beratungsgesprächen haben wir für eine reibungslose Abwicklung gesorgt.

Pioniergeist für innovative Lösungen

Mit der Social Entrepreneurship Challenge entwickelten wir ein neues Instrument, um den Pioniergeist sozialer Unternehmen zu nutzen. 35 Anträge wurden eingereicht, aus denen eine unabhängige Jury die 15 SiegerInnen ermittelte. In Nigeria und Südafrika mit Designermode Jobs für benachteiligte Frauen schaffen und gleichzeitig über Menschenhandel aufklären, in Serbien arbeitsgefährdete klein- und mittelständische BäuerInnen über das Web direkt mit städtischen KonsumentInnen vernetzen, in Afrika und Indien unter Verwendung lokaler Materialien leistbaren Strom in ländliche Gebiete bringen sind nur einige der besten Projektvorschläge. Insgesamt befanden sich Ende des Jahres 69 Wirtschaftspartnerschaften in Durchführung.

Umdenkprozesse anstoßen

Zusätzlich machen wir österreichische Unternehmen auf die SDGs aufmerksam und versuchen, Umdenkprozesse und innovative Partnerschaften anzustoßen. Vier Projekte sind daraus entstanden, zum Beispiel der Import Information Hub Austria, ein Pilotprojekt, das wir gemeinsam mit dem Handelsverband durchführen. Das Forum soll heimische ImporteurInnen und internationale ExporteurInnen vernetzen und mit seiner Expertise bei der internationalen Beschaffung helfen. So sollen ProduzentInnen aus Entwicklungsländern in europäische Wertschöpfungsketten integriert werden.

»Joadre ist ein soziales Modeunternehmen, das Menschenhandel verhindern will. Bereits in zehn unserer Produktionsbetriebe in Nigeria arbeiten Personen, die von Menschenhandel bedroht sind. Wir zahlen einen fairen Lohn. Damit können sie sich ein würdiges Leben in ihrer Heimat aufbauen. Ohne die Förderung der ADA könnten wir unser Vorhaben nicht realisieren und wären die bisherigen Erfolge nicht möglich gewesen!«

Joana Adesuwa Reiterer, Geschäftsführerin von Joadre, Nigeria



Gemeinsam mehr zusammenbringen

An unserem Erfolg sind zivilgesellschaftliche Organisationen maßgeblich beteiligt. Sie bringen umfassendes Know-how und finanzielle Mittel in die Entwicklungszusammenarbeit ein und tragen wesentlich zur Erreichung der Globalen Nachhaltigkeitsziele bei. 2016 kofinanzierten wir mit einem Mix aus maßgeschneiderten Förderinstrumenten und rund 12 Millionen Euro 120 Programme und Projekte in 50 Ländern in Afrika, Lateinamerika, Asien sowie in Südost- und Osteuropa.



Bildungschancen für

1.500

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

in den Palästinensischen Gebieten und Simbabwe.





Partnerschaftliche Entwicklung

Aktuell arbeiten rund 60 österreichische CSOs mit 250 lokalen Organisationen zusammen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, die Lebensbedingungen von 1,2 Millionen Menschen zu verbessern. Die Themen sind breit gefächert und reichen von ländlicher Entwicklung, Ernährungssicherheit, Wasser- und Siedlungshygiene Bildung und Ausbildung über die Förderung von Frieden und Menschenrechten, Katastrophenprävention, Umwelt- und Klimaschutz bis hin zu Inklusion und Migration.

All inclusive an der Gesellschaft teilhaben

Menschen mit Behinderungen gehören zu den am meisten benachteiligten Gruppen weltweit. Oft werden sie nur an ihren Defiziten gemessen und als Last für die Gesellschaft gesehen. In vielen Entwicklungsländern sind sie vom öffentlichen Leben und daher auch von Bildung ausgeschlossen. Nur sehr wenige Schulen führen Inklusionsklassen. Für körperlich beeinträchtigte Kinder sind oft bauliche Barrieren oder massive soziale Ausgrenzung die Ursachen, warum sie nicht zur Schule gehen können. Viele werden zu Hause versteckt und von der Öffentlichkeit ferngehalten.

Raus aus dem Abseits

Die Diakonie Austria und ihre lokalen Partner setzen sich in Simbabwe und in den Palästinensischen Gebie-

ten erfolgreich dafür ein, dass Kinder mit Behinderungen bessere Bildungschancen bekommen und bieten dafür qualifizierte fachliche Betreuung. Mit eigenen Ausbildungswerkstätten, Lernmaterialien für inklusive Klassen oder baulichen Maßnahmen wie Rampen oder barrierefreien Toiletten holen sie rund 1.500 Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus dem Abseits:

In den Palästinensischen Gebieten erhalten Jugendliche im Star Mountain Rehabilitation Centre bei Ramallah eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung. Anschließend werden sie an externe Arbeitsstellen vermittelt. In Simbabwe gibt es an der Mzilikazi Volksschule in Bulawayo nun eine eigene Klasse für Kinder mit intellektueller Beeinträchtigung. Dort lernen sie Buchstaben und Zahlen, aber auch Tätigkeiten des Alltags wie Körperpflege, Kochen und Abwaschen. So werden sie in ihrem jeweiligen Tempo auf den Unterricht in einer Regelklasse vorbereitet.

Aufklärung fördert Akzeptanz

Mit Aufklärung sensibilisieren die CSOs das Umfeld der Kinder für die Bedeutung von Bildung für Menschen mit Behinderungen. Zusätzlich bemühen sie sich, dass Betroffene generell von der Gesellschaft mehr akzeptiert werden.

Das Programm trägt zu SDG 4 bei, das auf inklusive, gerechte und hochwertige Bildung und die Möglichkeit zu lebenslangem Lernen für alle abzielt.



»Die Maßnahmen zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen, die wir an der Schule durchgeführt haben, ziehen mittlerweile weite Kreise. Wichtig ist aber auch die Zusammenarbeit mit Gemeindegremien. Denn sie haben eine Schlüsselrolle bei der Integration von Kindern mit Behinderungen. Sie helfen, deren Bedürfnisse zu erheben, damit sie besser am regulären Schulalltag in ihren Gemeinden teilhaben können.«

Wilson Ruvere, Jairos Jiri Association, Simbabwe

Humanitäre Hilfe: Zurück in selbstbestimmtes Leben

2016 waren 125 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Bewaffnete Konflikte wachsen sich zunehmend zu chronischen Krisen aus. Armutsmigration und Naturkatastrophen nehmen zu. Eine große Herausforderung für die internationale Staatengemeinschaft. Was es zur Bewältigung humanitärer Krisen braucht: globale Zusammenarbeit und Strategien, die den Menschen möglichst rasch wieder ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Wir leisten dazu einen Beitrag.





2016 als weiteres Krisenjahr

2016 weiteten sich die bewaffneten Konflikte in Syrien, im Irak, im Jemen und im Südsudan weiter aus. Die Situation in der Ostukraine blieb unverändert schwierig. Zusätzlich kam es in Äthiopien zu einer Nahrungsmittelkrise. Der Großteil der humanitären Hilfe, die wir abwickelten, kam daher Menschen in diesen Ländern zugute. Auch zahlreiche Gemeinden, in denen Flüchtlinge Zuflucht fanden, erhielten Unterstützung, etwa im Libanon oder in Jordanien.

Hilfe für Aleppo

Speziell in Syrien verschlechterte sich die humanitäre Lage weiter. Allein dort waren 2016 13,5 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. 6,5 Millionen SyrerInnen sind im eigenen Land auf der Flucht, 4,8 Millionen in anderen Ländern als Flüchtlinge registriert. Über 1,5 Millionen Menschen wurden verwundet, mehr als 260.000 verloren bisher im Krieg ihr Leben. Besonders die Kämpfe in Aleppo zwangen die Menschen zu fliehen.

Im Rahmen des österreichischen Hilfsprogramms „Food support for Aleppo“ wurden die Menschen mit dem Notwendigsten versorgt: MitarbeiterInnen des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz und Freiwillige des Syrischen Arabischen Roten Halbmonds verteilten Essen, Trinkwasser, Decken, Matratzen und Kinderkleidung. Drei mobile Gesundheitsteams des Roten Halbmonds kümmerten sich um die medizinische Versorgung. Das Österreichische Rote Kreuz be-

schaffte mit 350.000 Euro aus dem österreichischen Auslandskatastrophenfonds im Libanon Lebensmittel für 40.000 Menschen und transportierte diese auf dem Landweg Richtung Aleppo. Anschließend wurden die Güter vom Syrischen Roten Halbmond verteilt.

Auf eigenen Beinen

Neben der klassischen Hilfe mit Nahrungsmitteln, Wasser- und Gesundheitsversorgung oder durch psychosoziale Betreuung verstärkte sich 2016 der Trend, den Betroffenen möglichst rasch wieder zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen. Dafür erhalten sie Notzuschüsse in Form von Bargeld. So können sie selbst entscheiden, was sie am meisten brauchen. Zusätzlich stärkt das die lokalen Märkte, die nicht nur schneller liefern können, sondern auch Produkte im Sortiment haben, die eher den Bedürfnissen der Menschen entsprechen. Auch Entminung und der Wiederaufbau von Infrastruktur wie Schulen oder zur Wasserversorgung spielen eine wichtige Rolle. Im Irak trug Österreich so dazu bei, dass vom Islamischen Staat befreite Gebiete wieder bewohnbar sind.

Umgesetzt wurden die Programme und Projekte von internationalen humanitären Organisationen wie dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, dem Welternährungsprogramm, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen und den österreichischen Hilfsorganisationen CARE, Caritas und dem Österreichischen Roten Kreuz.



Österreichische
Hilfe für
40.000
Menschen in und
um Aleppo in der
Höhe von
350.000 Euro



»Die Familien fliehen im Chaos der Kämpfe. Viele müssen ihr gesamtes Hab und Gut zurücklassen. Ihnen müssen wir jetzt dringend helfen.«

Gerald Schöpfer, Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes



Interesse wecken, Verständnis fördern

Dass die Globalen Nachhaltigkeitsziele für alle Länder gelten und jeder und jede Einzelne gefordert ist, einen Beitrag zu leisten, stand 2016 im Zentrum unserer Initiative „MITMACHEN! Österreich weltweit engagiert“. 70 Projekte aus dem Bereich entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung erhielten dafür Förderungen in der Höhe von insgesamt 4,2 Millionen Euro. Vor allem ging es darum, das Interesse junger Menschen zu wecken und ihr Engagement zu fördern.



2016 unterstützten wir

170 Plätze
für **Volontariate**

in Lateinamerika, Afrika
und Asien mit mehr als

450.000 Euro.



Freiwilligeneinsätze: Blicke über den Tellerrand

Gut begleitete Freiwilligeneinsätze in Afrika, Asien und Lateinamerika können dazu beitragen, Bewusstsein für globale Zusammenhänge zu schaffen und Kompetenzen zur Orientierung in einer komplexen Welt zu entwickeln. Der Perspektivenwechsel und die Möglichkeit, voneinander zu lernen, fördern gegenseitiges Verständnis und globale Solidarität. Viele ehemalige VolontärInnen bleiben auch nach ihrem Einsatz entwicklungspolitisch aktiv. Außerdem teilen sie die Erfahrungen mit ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld. So wirken sie als MultiplikatorInnen für entwicklungspolitische und interkulturelle Themen. Und bewegen indirekt auch andere ÖsterreicherInnen, sich längerfristig und nachhaltig entwicklungspolitisch zu engagieren.

Das Angebot ist vielfältig und reicht von einmonatigen Lerneinsätzen über mehrmonatige Praktika für FH-Studierende oder einjährige Volontariate für Jugendliche bis hin zu Einsatzmöglichkeiten für Menschen mit Berufserfahrung oder PensionistInnen.

Servicestelle weist den Weg

Seit 2016 bietet die von uns geförderte österreichweite Servicestelle WeltWegWeiser Information und Beratung für Jugendliche, die einen Freiwilligeneinsatz planen. Sie hilft bei der Auswahl von geeigneten

Einsatzplätzen und vergibt soziale Zuschüsse an rund 50 Freiwillige pro Jahr. Dabei arbeitet sie mit zehn Entsendeorganisationen zusammen.

Das Interesse ist groß: Seit ihrem Start im Dezember 2016 führte die Servicestelle Beratungsgespräche mit mehr als 700 Personen. Etwa 5.500 Interessierte holten sich Informationen von der Website.

Einsätze mit verbürgter Qualität

2016 haben wir Volontariate mit mehr als 450.000 Euro unterstützt. Insgesamt haben dadurch rund 170 Interessierte die Chance, in Bildungs- und Sozialprojekten in Lateinamerika, Afrika und Asien Engagement zu zeigen. Wir arbeiten dabei ausschließlich mit Entsendeorganisationen zusammen, die für Qualität bürgen. Denn für erfolgreiche Freiwilligeneinsätze braucht es gute Begleitung, fundierte Vor- und Nachbereitung und Qualitätsstandards für die Zusammenarbeit zwischen Entsende- und Aufnahmeorganisationen. Solche Standards wurden gemeinsam von zehn Kooperationspartnern des WeltWegWeisers, ehemaligen Freiwilligen, Aufnahmeorganisationen und externen ExpertInnen ausgearbeitet.

Zusätzlich unterstützen wir Projekte, die mittels Online-Tools sowie Bildungs- und Informationsmaterialien eine kritische inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Volunteering und Freiwilligeneinsätze anregen.



»Ich will mir ein eigenes Bild machen und nicht von gefilterten Informationen abhängig sein. Von meinem Einsatz erwarte ich mir, so viele Erfahrungen wie möglich zu sammeln, zu wachsen und zu lernen; und die Welt aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Ich will ein kleines Stück zur Völkerverständigung beitragen; bei meinem Einsatz in Ecuador und nach meiner Rückkehr hier in Österreich.«

Tamia Alcazar, Freiwillige in Ecuador des Vereins VOLONTARIAT bewegt

Mehr Wissen – mehr Bewusstsein

Mit unserer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit suchen wir den Dialog mit den Österreicherinnen und Österreichern. Denn Entwicklungszusammenarbeit braucht breite Unterstützung. Wir geben Aufschluss über die Verwendung der uns anvertrauten Mittel, berichten über unsere Erfolge und thematisieren globale Herausforderungen. Damit schärfen wir das öffentliche Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Chancen der Entwicklungszusammenarbeit – für Menschen in unseren Partnerländern und auch hier in Österreich.



480 Medienberichte

7.000 Facebook-Follower

33 Interviews

1.500 Twitter-Follower





MITMACHEN!

2016 lag unser Kommunikationsschwerpunkt weiterhin auf der Initiative „MITMACHEN! Österreich weltweit engagiert“. Wir wollen damit die österreichische Bevölkerung dazu motivieren, selbst aktiv zu werden. Denn jeder und jede Einzelne kann zu einer gerechteren Welt beitragen: durch bewussten Konsum, den sorgsamsten Umgang mit den natürlichen Ressourcen oder freiwilliges Engagement.

Die Initiative hat nun auch in unserem Magazin „Weltnachrichten“ ihren fixen Platz. In einer eigenen Rubrik erzählen wir die Geschichten engagierter ÖsterreicherInnen oder holen erfolgreiche Projekte von Partnern vor den Vorhang.

Zusätzlich berichteten MitarbeiterInnen der ADA und des BMEIA in einem eigens dafür eingerichteten Blog regelmäßig über Menschen, die Einsatz zeigen, oder schilderten den LeserInnen, was sie selbst dazu motiviert.

Neues Gesicht für „Weltnachrichten“ und Website

Seit der Ausgabe 1/2016 erscheint unser Corporate Magazin „Weltnachrichten“ in einem neuen Design. Auch das redaktionelle Konzept haben wir erneuert. Die Auflage hat sich von rund 6.500 Stück auf 26.000 erhöht. Mit einer neuen Vertriebschiene erreichen wir nun auch die breite Öffentlichkeit; denn nun kann man auch in Kaffeehäusern, Arztpraxen oder in Hotellobbys in den „Weltnachrichten“ schmökern. Die Website haben wir ebenfalls einem umfassenden Relaunch unterzogen. Sie ist nun noch klarer strukturiert und damit noch benutzerfreundlicher.

Informieren, berichten, im Dialog bleiben

Der thematische Fokus der „Weltnachrichten“ lag 2016 auf dem Wandel in der humanitären Hilfe, auf Pionierleistungen für Entwicklung, auf dem Potenzial von Berufsbildung für Armutsminderung und auf Eigenverantwortung als Voraussetzung für Entwicklung.

Zusätzlich veröffentlichten wir eine Reihe von Berichten und andere Publikationen und bespielten laufend unsere Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter, Flickr und Youtube. 2016 konnten wir die Zahl der Follower, Likes und Abrufe erneut steigern.

Auch an zahlreichen Events waren wir aktiv beteiligt. Zu den Highlights zählten die beiden Diskussionsveranstaltungen der Reihe DialogEntwicklung zu den Themen „Get Active – Innovation as a Global Goal“ im April und „Wirtschaft und Entwicklung: Was können Social Entrepreneurs zur Umsetzung der SDGs beitragen?“ im September.

Beachtliches Medienecho

Sehr erfolgreich war unsere Medienarbeit mit 480 Medienberichten und 33 Interviews. Auf Medienreisen nutzten 12 JournalistInnen österreichischer Leitmedien die Gelegenheit, Projekte in unseren Partnerländern kennenzulernen und sich von der Wirksamkeit unseres Engagements zu überzeugen. Die Reisen führten in die Palästinensischen Gebiete, nach Moldau, Albanien, Armenien und Burkina Faso.



A young woman with dark skin and hair pulled back, wearing a colorful patterned top, smiles warmly while holding a wooden-framed sign. The sign has a black background with white text. The background is a blurred indoor setting with warm lighting.

Rund **40** Prozent
der ADA-Mittel flossen 2016
in afrikanische Länder.*

*vorläufige Zahl

Zahlen und Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2016

	2016	2016	2015 in TEUR
1. Umsatzerlöse			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	118.393.737,15		110.922
b. administrative Maßnahmen			
Basisabgeltung	8.795.000,00		8.795
Erträge aus Leistungen an Dritte	1.409.469,05		1.154
		128.598.206,20	120.871
2. sonstige betriebliche Erträge			
a. Erträge aus Abgang vom Anlagevermögen	20.232,15		17
b. Erträge Auflösung von Rückstellungen	10.117,55		56
c. Übrige	117.962,37		638
		148.312,07	711
3. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-113.434.890,82		-102.680
b. Verwendung/Dotation Abgrenzung operationelle Maßnahmen	-5.007.447,70		-8.939
		-118.442.338,52	-111.619
4. Personalaufwand			
a. lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-659.145,30		-663
b. Gehälter	-5.383.073,36		-5.187
c. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-82.841,29		-81
d. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge	-1.317.706,03		-1.244
e. sonstige Sozialaufwendungen	-119.168,03		-111
f. Gehalts- u. Pensionskostenref. BMEIA	-372.910,84		-357
g. Gehaltskosten Personalentsendung AfrDB	0,00		-107
		-7.934.844,85	-7.750
5. Abschreibungen			
a. auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-170.186,33		-172
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-7.610,78		-12
		-177.797,11	-184
6. sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		-2.293.252,92	-2.621
7. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 6		-101.715,13	-592
8. Finanzerfolg			
Zinsenerträge aus Bankguthaben		49.455,91	156
9. Ergebnis nach Steuern		-52.259,22	-436
10. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		170.187,45	173
11. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-201.904,18	-113
12. Auflösung Rücklage Aufgaben ADA		83.975,95	376
13. Bilanzgewinn		0,00	0,00

Bilanz zum 31. Dezember 2016

(Beträge in Euro)

	31.12.2016	31.12.2015
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. EDV-Software	222.538,69	297.141,02
II. Sachanlagen		
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
a. Bauten in fremden Gebäuden (Adaptierung Büro Wien)	1,47	1,47
b. Ausstattung Büro Wien und KOBÜS	148.017,77	87.077,19
c. Kraftfahrzeuge KOBÜS	63.007,92	17.629,44
	<u>211.027,16</u>	<u>104.708,10</u>
III. Finanzanlagen		
1. Fondsanteile EFSE	1,00	<u>1,00</u>
Summe Anlagevermögen	433.566,85	401.850,12
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		
a. Forderungen operationeller Bereich	61.517.827,97	65.701.625,35
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>31.124.872,11</i>	<i>29.271.936,86</i>
b. Forderungen IM-Verträge	14.321.781,40	10.349.279,91
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>10.435.000,00</i>	<i>4.138.740,09</i>
c. Rückforderungen operationeller Bereich	267.476,91	169.811,18
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
d. Sonstige Forderungen administrativer Bereich	97.013,49	59.897,37
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>20.913,47</i>	<i>21.522,95</i>
	<u>76.204.099,77</u>	<u>76.280.613,81</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
a. Bankguthaben operationeller Bereich	13.866.644,38	17.530.076,69
<i>davon sonstige Drittmittel f. IM-Verträge</i>	<i>208.565,75</i>	<i>942.837,09</i>
b. Kassa und Bankguthaben IM-Verträge	23.539.494,79	15.745.455,87
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	7.614.786,41	7.902.467,12
	<u>45.020.925,58</u>	<u>41.177.999,68</u>
Summe Umlaufvermögen	121.225.025,35	117.458.613,49
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		85.821,76
Summe Aktiva	<u>121.774.635,38</u>	<u>117.946.285,37</u>

	31.12.2016	31.12.2015
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	70.000,00	70.000,00
II. Kapitalrücklagen		
1. Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75	802.997,75
III. Gewinnrücklagen		
1. Rücklage Aufgaben ADA	5.476.177,69	5.560.153,64
2. Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	433.565,78	401.849,05
3. gesetzliche Rücklage	7.000,00	7.000,00
	<u>5.916.743,47</u>	<u>5.969.002,69</u>
	6.789.741,22	6.842.000,44
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	117.177,00	107.668,00
2. Sonstige Rückstellungen	<u>557.634,00</u>	<u>564.255,00</u>
	674.811,00	671.923,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	161.600,08	188.784,44
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>161.600,08</i>	<i>188.784,44</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
2. Sonstige Verbindlichkeiten		
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	75.443.305,72	82.458.677,13
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>44.318.433,61</i>	<i>53.186.740,27</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>31.124.872,11</i>	<i>29.271.936,86</i>
b. Verbindlichkeiten IM-Verträge	38.069.920,73	27.037.572,87
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>32.879.920,73</i>	<i>25.387.572,86</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>5.190.000,00</i>	<i>1.650.000,00</i>
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	280.661,03	270.100,29
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>280.661,03</i>	<i>270.100,29</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
	<u>113.955.487,56</u>	<u>109.955.134,73</u>
<i>davon aus Steuern</i>	<i>74.868,38</i>	<i>83.411,98</i>
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	<i>163.302,05</i>	<i>156.112,06</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr</i>	<i>77.640.615,45</i>	<i>79.033.197,86</i>
<i>davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>36.314.872,11</i>	<i>30.921.936,86</i>
D. Passive Rechnungsabgrenzung	354.595,60	477.227,20
Summe Passiva	<u>121.774.635,38</u>	<u>117.946.285,37</u>

Operative ODA-Mittel (gesamt), Verwaltungsaufwand und Drittmittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2014, 2015 und 2016 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro

Operative Mittel	2014	2015 ^r	2016 ^v
OEZA, ODA-Mittel	76,91	74,19	80,57
<i>davon ERP-Mittel</i>	8,04	8,86	8,53
Leistungen außerhalb der ODA*	0,00	-	-
Operative OEZA, ODA-Mittel gesamt	76,91	74,19	80,57
Drittmittel	19,12	34,21	42,12
OEZA, ODA-Mittel & Drittmittel	96,04	108,40	122,70

Verwaltungsaufwand	2014	2015 ^r	2016 ^v
ODA-Mittel der ADA für laufenden Betrieb – Basisabgeltung	9,88	10,45	8,98
Verwaltungsbeiträge – Drittmittel**	0,45	0,44	0,42

Operative Drittmittel Detailaufstellung	2014	2015 ^r	2016 ^v
Drittmittel gesamt	19,12	34,21	42,12
<i>davon BMEIA</i>	1,00	0,95	8,95
<i>davon BMF</i>			0,14
<i>davon Auslandskatastrophenfonds</i>	5,07	4,87	9,76
<i>davon BMLFUW</i>	1,77	8,16	7,42
<i>davon BMWFW</i>	0,05	0,05	0,10
<i>davon EK*</i>	9,29	18,38	14,02
<i>davon Fond Internationale Entwicklung der OPEC (OFID)*</i>	0,07	0,09	0,20
<i>davon DEZA*</i>	0,64	1,05	1,55
<i>davon Auswärtiges Amt für Liechtenstein*</i>	0,07	0,05	0,05
<i>davon rumänisches Außenministerium*</i>	0,05	0,07	-0,04

* Leistungen, die nicht von öffentlichen Stellen Österreichs stammen und daher nicht der ODA-Definition laut den Richtlinien des Entwicklungshilfesausschusses der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD/DAC) entsprechen. Sie werden in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt, da sich diese rein auf ODA-relevante Finanzflüsse beziehen.

** Mittelherkunft Verwaltungsbeiträge: 2014: BMEIA, BMF, BMLFUW; 2015: BMEIA, BMF, BMLFUW, Wirtschaftskammer Österreich; 2016: BMEIA, BMF, BMLFUW

r: revidierte, durch den OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015

v: vorläufig bis zur endgültigen Bestätigung der Zahlen durch den OECD/DAC

-: Betrag = 0

0: Betrag < 5.000

Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Regionen

Netto-Auszahlungen 2014, 2015 und 2016 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Region	2014		2015 ^r		2016 ^v	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa	12,50	16,26	12,41	16,73	13,15	16,33
Afrika	32,20	41,87	31,56	42,53	32,63	40,49
Asien	16,04	20,86	17,55	23,65	16,65	20,67
Amerika	3,86	5,02	2,31	3,11	2,74	3,40
Ozeanien	0,17	0,22	0,73	0,98	0,69	0,86
Kontinent/Land zuordenbar	64,78	84,23	64,55	87,00	65,87	81,75
Global übergreifend*	12,13	15,77	9,64	13,00	14,70	18,25
OEZA – ODA gesamt	76,91	100,00	74,19	100,00	80,57	100,00

* inkl. Maßnahmen in Österreich

r: revidierte, durch OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015

v: vorläufige Zahlen bis zur endgültigen Bestätigung durch OECD/DAC

Geografische Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und andere Partnerländer in Schwerpunktregionen

Netto-Auszahlungen 2014, 2015 und 2016 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Geografische Verteilung	2014		2015 ^r		2016 ^v	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Donauraum/Westbalkan gesamt	9,89	12,86	8,79	11,85	9,63	11,96
Schwerpunktländer						
Kosovo	2,69	3,49	2,53	3,42	2,58	3,20
Albanien	2,07	2,69	1,85	2,50	1,35	1,68
Partnerländer in der Region	1,13	1,47	1,23	1,66	1,25	1,55
Donauraum/Westbalkan, regional übergreifend	4,00	5,20	3,17	4,28	4,45	5,52
Schwerpunktregion Schwarzmeerraum/Südkaucasus gesamt	8,15	10,60	8,41	11,34	7,56	9,39
Schwerpunktländer						
Moldau	2,25	2,93	2,79	3,76	2,70	3,35
Georgien	1,90	2,47	2,01	2,72	2,94	3,65
Armenien	3,01	3,92	1,98	2,67	1,01	1,26
Partnerländer in der Region	0,25	0,32	0,67	0,90	0,78	0,97
Schwarzmeerraum/Südkaucasus, regional übergreifend	0,73	0,95	0,96	1,29	0,13	0,16
Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt	6,46	8,40	5,32	7,17	6,61	8,20
Schwerpunktländer						
Burkina Faso	2,65	3,44	3,58	4,83	3,63	4,50
Partnerländer in der Region	1,37	1,79	0,49	0,66	1,05	1,31
Westafrika/Sahel, regional übergreifend	2,44	3,17	1,24	1,68	1,93	2,40
Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt	7,17	9,33	6,48	8,74	5,71	7,09
Schwerpunktländer						
Mosambik	4,76	6,19	4,61	6,22	3,72	4,61
Partnerländer in der Region	0,73	0,95	0,43	0,58	0,17	0,21
Südliches Afrika, regional übergreifend	1,68	2,18	1,44	1,95	1,83	2,27
Schwerpunktregion Ostafrika gesamt	-	-	-	-	18,05	22,40
Schwerpunktländer						
Äthiopien	6,15	7,99	5,34	7,19	4,77	5,92
Uganda	8,55	11,12	8,54	11,51	8,61	10,68
Partnerländer in der Region	-	-	-	-	1,86	2,31
Ostafrika, regional übergreifend	-	-	-	-	2,81	3,49
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt	3,87	5,03	4,20	5,66	3,47	4,31
Schwerpunktländer						
Bhutan	2,04	2,65	2,10	2,83	1,96	2,43
Partnerländer in der Region	0,92	1,20	1,40	1,88	0,92	1,14
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend	0,91	1,18	0,70	0,95	0,60	0,74
Schwerpunktregion Karibik gesamt	0,90	1,16	0,03	0,04	0,69	0,86
Region der CARICOM-Staaten	0,90	1,16	0,03	0,04	0,69	0,86
Weitere Schwerpunkte	4,93	6,41	4,77	6,43	5,65	7,01
Palästinensische Gebiete	4,93	6,41	4,02	5,42	4,98	6,18
Schwerpunktregionen, übergreifend	-	-	0,75	1,01	0,67	0,83
OEZA, ODA in Schwerpunktländern/-regionen gesamt	56,06	72,88	51,89	69,94	57,37	71,21
OEZA, ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung	20,86	27,12	22,30	30,06	23,20	28,79
OEZA, ODA gesamt	76,91	100,00	74,19	100,00	80,57	100,00

Ab 2016 wird Ostafrika als Schwerpunktregion geführt. Äthiopien und Uganda werden als Schwerpunktländer weitergeführt; weitere Partnerländer in der Region und regionale Programme werden erstmals der Schwerpunktregion zugeordnet.

r: revidierte, durch OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015
v: vorläufige Zahlen bis zur endgültigen Bestätigung durch OECD/DAC
-: Betrag = 0

Verteilung der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA nach Sektoren

Netto-Auszahlungen 2014, 2015 und 2016 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

DAC Code	Bezeichnung der Sektoren	2014		2015 ^r		2016 ^y	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
100	Soziale Infrastruktur und Leistungen	42,93	55,81	38,20	51,49	40,55	50,32
110	Bildung	6,80	8,84	5,55	7,47	7,64	9,48
120	Gesundheit	4,94	6,42	1,65	2,22	4,56	5,66
130	Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	0,19	0,24	0,09	0,12	0,25	0,30
140	Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	9,72	12,64	9,90	13,34	10,07	12,50
150	Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention und -lösung, Frieden und Sicherheit	13,22	17,19	14,17	19,10	12,80	15,88
160	Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	8,06	10,48	6,85	9,24	5,24	6,50
200	Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen	4,48	5,82	2,40	3,24	4,85	6,02
210	Transport und Lagerhaltung	-	-	-	-	-	-
220	Kommunikation	0,05	0,07	0,52	0,71	0,15	0,18
230	Energieerzeugung und -verteilung	2,67	3,47	3,02	4,07	4,37	5,42
240	Banken und Finanzwesen	2,04	2,65	0,03	0,05	-	-
250	Geschäftswesen und andere Leistungen	-0,28	-0,36	-1,18	-1,59	0,34	0,42
300	Produzierende Sektoren	8,75	11,38	11,40	15,36	9,48	11,77
310	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	7,51	9,77	9,69	13,06	8,03	9,96
320	Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	0,55	0,71	1,06	1,43	0,34	0,42
330	Handel und Tourismus	0,69	0,90	0,64	0,87	1,11	1,38
400	Multisektorielle Maßnahmen	9,16	11,90	8,17	11,01	10,84	13,46
410	Umweltschutz allgemein	2,32	3,02	1,47	1,98	2,18	2,70
430	Andere multisektorielle Maßnahmen	6,84	8,89	6,70	9,03	8,66	10,75
500	Waren- und allgemeine Programmhilfe	2,21	2,88	1,91	2,58	0,20	0,25
700	Humanitäre Hilfe	2,50	3,25	4,37	5,90	4,80	5,96
720	Humanitäre Hilfe: Sofortmaßnahmen	1,20	1,56	1,80	2,42	3,45	4,28
730	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zum Wiederaufbau und zur Rehabilitierung nach Katastrophen	0,72	0,94	1,32	1,78	0,59	0,73
740	Humanitäre Hilfe: Maßnahmen zur Vermeidung und Vorbeugung von Katastrophen	0,58	0,76	1,25	1,69	0,76	0,94
900	Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen	6,89	8,95	7,74	10,43	9,85	12,23
910	Verwaltungskosten des Gebers	0,41	0,53	-	-	-	-
998	Nicht zuordenbar	6,48	8,42	7,74	10,43	9,86	12,23
OEZA, ODA gesamt		76,91	100,00	74,19	100,00	80,57	100,00

r: revidierte, durch OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015

v: vorläufige Zahlen bis zur endgültigen Bestätigung durch den OECD/DAC

-: Betrag = 0

Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA, ODA-Mittel der ADA

Netto-Auszahlungen 2014, 2015 und 2016 (vorläufige Zahlen) in Mio. Euro und %

Durchführungsstruktur	2014		2015 ^r		2016 ^v	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Österreichische Institutionen gesamt	30,25	39,32	28,02	37,77	32,32	40,12
Österreichische CSOs gesamt	23,32	30,33	20,54	27,68	22,58	28,02
Österreichische CSOs, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	17,00	22,10	14,86	20,02	17,51	21,74
Österreichische CSOs, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	5,56	7,23	5,37	7,24	4,73	5,87
Österreichische CSOs, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	0,77	1,00	0,31	0,42	0,34	0,42
Firmen & Sonstige in Österreich gesamt	6,92	9,00	7,48	10,09	9,74	12,09
Firmen in Österreich	2,33	3,03	3,60	4,85	4,44	5,51
Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	4,59	5,97	3,89	5,24	5,31	6,58
Institutionen des Empfängerlandes gesamt	21,77	28,30	22,24	29,97	17,23	21,38
Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	18,17	23,62	17,78	23,97	14,05	17,44
CSOs und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	3,60	4,68	4,45	6,00	3,18	3,94
Internationale und andere Träger gesamt	24,90	32,37	23,93	32,26	31,02	38,50
Internationale Organisationen & PPPs*	18,27	23,75	14,41	19,42	20,90	25,94
Internationale CSOs	1,30	1,68	2,97	4,00	1,92	2,38
Sonstige**	5,34	6,94	6,56	8,84	8,20	10,17
OEZA, ODA gesamt	76,91	100,00	74,19	100,00	80,57	100,00

* Public Private Partnerships (PPPs) bezeichnen im OECD/DAC-Sinn Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

** Partnerorganisationen aus Drittstaaten und andere Projektträger

r: revidierte, durch OECD/DAC bestätigte Zahlen für das Jahr 2015

v: vorläufige Zahlen bis zur endgültigen Bestätigung durch den OECD/DAC





Abkürzungsverzeichnis

ADA	Austrian Development Agency
AfrDB	African Development Bank
AWF	African Water Facility/Afrikanische Wasserfazilität
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BMEIA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMF	Bundesministerium für Finanzen
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BMWFW	Bundesministerium für Wirtschaft, Forschung und Wissenschaft
CARICOM	Caribbean Community and Common Market/Karibische Gemeinschaft
CEWARN	Conflict Early Warning and Response Mechanism
CGIAR	Consultative Group on International Agricultural Research
CSO(s)	Civil society organisation(s)/zivilgesellschaftliche Organisation(en)
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Schweiz
EFSE	European Fund for Southeast Europe
EK	Europäische Kommission
ERP	European Recovery Programm
IGAD	Intergovernmental Authority on Development
IM	Indirect Management
KOBÜ	Koordinationsbüro
SDG(s)	Sustainable Development Goal(s)/Globale(s) Ziel(e) für Nachhaltige Entwicklung
ODA	Official Development Assistance/Öffentliche Entwicklungshilfeleistungen
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OECD/DAC	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfeausschuss
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
OFID	OPEC Fund for International Development/OPEC-Fonds für Internationale Entwicklung
OPEC	Organisation of the Petroleum Exporting Countries/Organisation erdölexportierender Länder
PPP(s)	Public Private Partnership(s)
UN(O)	United Nations (Organisation)/(Organisation der) Vereinte(n) Nationen
VN	Vereinte Nationen

AUSTRIAN DEVELOPMENT AGENCY

GESCHÄFTSBERICHT 2016
